Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 208. Bromberg, Freitag den 11. September 1931. 55. Jahrg.

Am runden Tisch.

Von Sirdar V. J. Patel.

Präsident der indischen Nationalversammlung.

Nachdruck verboten.

In diesen Tagen wird in London die sogenannte Round-Table-Konferenz eröffnet werden, deren Verhandlungen für die künftigen Beziehungen zwischen dem Britischen Weltreich und Indien von entscheidender Bedeutung sein werden.

Indien, einst das reichste Land der Welt, mit seiner fünftausend Jahre alten Zivilisation, seinem überströmenden Reichtum in Philosophie, Literatur und Kunst, ist heute eines der ärmsten Länder. Nach 1½ Jahrhunderten der Fremdherrschaft sind Millionen seiner Söhne ins tiefste Elend hinabgesunken. Aber dank dem indischen Nationalkongreß und Mahatma Ghandi geht in letzter Zeit ein wundervolles, die ganze Nation umfassendes Erwachen durch die Massen. Indien ist entschlossen, sein altes Erbe in Kultur und Zivilisation wieder anzutreten und seinen Beitrag für die Geburt einer neuen Menschheit beizutragen.

In den Resolutionen des Kongresses von Karatschi hat Indien sein letztes Wort gesagt. Indien verlangt nicht mehr, wird sich aber auch mit nicht geringerem begnügen, als mit einer vollständigen eigenen Kontrolle seiner in- und ausländischen Angelegenheiten.

Nach einem einjährigen Kampf wurde zwischen beiden Parteien, dem Vizekönig Lord Irwin und Mahatma Ghandi, ein Waffenstillstand abgeschlossen, und beide Parteien werden sich im September am „runden Tisch" treffen, um durch Verhandlungen und wechselseitige Diskussionen den Weg friedlicher Vereinbarung zu suchen. Mit Interesse und Spannung erwartet die ganze Welt die Entwicklung; denn das indische Problem hat aufgehört, eine häusliche Angelegenheit Großbritanniens zu sein. Es ist ein internationales Problem geworden, — eines der großen Probleme der Welt. Die einzigartigen Methoden, die Indien bei seinem Freiheitskampfe angewandt hat, bieten einen grandiosen Anschauungsunterricht für die ganze Erde. Und so sollte auch die ganze Erde an dem Erfolg dieser Bemühungen interessiert sein.

Von dem Resultat der „Round Table Conference" wird der Friede und die Beruhigung von einem Fünftel des gesamten Menschengeschlechts abhängen. Ein etwaiger Zusammenbruch der Konferenz muß in seinen Folgen unerhörtes Leiden, Entbehrungen und Elend für Millionen in beiden Ländern bringen und den Handel der Welt von neuem in seinem Gleichgewicht stören. Auch von diesem Gesichtspunkte aus ist die indische Frage eine Weltfrage. Wer kann leugnen, daß der Friede und die Beruhigung der indischen Millionen unauflöslich mit der Frage des Weltfriedens zusammenhängen? Was tut der Völkerbund? Glaubt der Bund wirklich, daß das alles ihn nichts angeht? Die Zeit, wo die zivilisierte Welt diesem Kampf mit eitler Neugier zusah, ist vorüber. Wer heute an der Aufrechterhaltung des Weltfriedens interessiert ist, muß der „Round Table Conference" einen erfolgreichen Ausgang wünschen. Und es sei nochmals wiederholt: Einen Erfolg wird die Konferenz nur dann haben, wenn Großbritannien dazu gebracht werden kann, die Forderungen des indischen Nationalkongresses im wesentlichen anzunehmen.

Wenn die Delegierten der beiden Länder wirklich mit dem vollen Bewußtsein der Gefahren, die ein Zusammenbruch mit sich bringen müßte, in die Verhandlungen eintreten, dann besteht einige Hoffnung, daß die Konferenz zum Ziele führen wird. Ich weiß, daß Mahatma Ghandi, der sich nach schwerstem seelischen Ringen dahin entschieden hat, an der Konferenz in einem späteren Stadium teilzunehmen, entschlossen ist, alles zu tun, um ein Übereinkommen zu erreichen. Er braucht Frieden, denn er ist ja seinem Wesen nach ein Mann des Friedens. Er kann nicht wünschen, seine Landsleute weiteren Opfern und weiteren Leiden auszusetzen, wenn er es irgend vermeiden kann. Denn er weiß besser, als jeder andere, was ein Zusammenbruch bedeutet: ein Wiederaufleben der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams, einen Boykott britischer Waren, aber diesmal besser organisiert und straffer durchgeführt, als in der Vergangenheit, die Organisation der „Non Cooperation"-Bewegung, die bedeutet, daß kein Inder auch nur mehr einen Finger rühren wird, um die Arbeit der Britischen Verwaltung zu unterstützen. Da gegenwärtig nur 5 Prozent der indischen Verwaltungsbeamten Engländer und 95 Prozent Inder sind, würde die Durchführung dieser Methode ein vollständiges Brachliegen des gesamten Verwaltungsapparates im Gefolge haben. Aber Ghandi weiß auch, daß die Regierung dann ihrerseits mit härteren Zwangsmaßnahmen als je zuvor auf die Bevölkerung drücken wird.

Wenn auch Großbritannien sich über alle diese Konsequenzen klar geworden ist, dann sollte es sehen, daß ein Scheitern der Verhandlungen nur eine vollständige Zerstörung des britischen Handels bedeuten könnte. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo England bereits unter einer Krise nie erlebten Ausmaßes leidet, kann es sich den Luxus nicht leisten, selbst zu einer entscheidenden Verschärfung der Krise beizutragen. **England muß einsehen, daß, was auch immer kommen möge, unser Volk im Falle eines Auffliegens der Konferenz entschlossen ist, Indien für England zu einer so schrecklichen Last zu gestalten, daß England diese Last nicht länger tragen kann, ohne sich selbst das Rückgrat zu brechen.** Wenn England erkannt hat, daß die Anwendung von Gewalt und Unterdrückung nur der Zuspitzung der Lage dienen kann, dann werden beide Parteien nichts unversucht lassen, um zu einem Resultat zu gelangen. Mahatma Ghandi ist durch die Beschlüsse des Kongresses gebunden, und darum muß Großbritannien beginnen, sich umzustellen und aufhören in den Begriffen von Sicherungen, von Zugeständnissen und Hintertürchen zu denken, die mit der Würde eines freien gleichberechtigten Volkes nicht vereinbar sind. Es muß die Resolutionen des Kongresses von Karatschi einer Würdigung unterziehen.

Nach dem, was ich während meines letzten Aufenthaltes in England gesehen und beobachtet habe, fürchte ich leider, daß Großbritannien die Gefahren, die mit einem resultatlosen Ausgang der Konferenz verbunden sind, noch nicht in ihrer ganzen Größe erkannt hat. Noch weiß es nicht, was es bedeuten würde, wenn Mahatma Ghandi enttäuscht und mit leeren Händen nach Indien zurückkehren müßte. Und darum kann ich leider, so gern ich es auch möchte, auf das Ergebnis der Verhandlungen keine allzu großen Hoffnungen setzen.

Die Vorbereitung der französischen Besuchsfahrt.

Bildung eines deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses geplant.

Genf, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Staatssekretär von Bülow verläßt heute vormittag Genf, um nach Berlin zurückzukehren. Während der 48stündigen Anwesenheit des Staatssekretärs hat keinerlei Zusammenkunft zwischen ihm und den französischen Ministern stattgefunden. Der überraschende Genfer Besuch des Staatssekretärs hat, wie von deutscher zuständiger Seite heute erneut festgestellt wird, ausschließlich internen Besprechungen über die Vorbereitung des Berliner Besuchs der französischen Minister gegolten. Bülow wird, wie betont wird, dem Reichskanzler die Wünsche des Reichsaußenministers über den Berliner Besuch der Franzosen überbringen.

Der neue französische Botschafter in Berlin, François Poncet, hat sich nach Berlin zurückbegeben, um dort gemeinsam mit Laval die Vorbereitungen für den Berliner Besuch zu treffen. In französischen Kreisen wird ausdrücklich geltend gemacht, daß Briand an den zurzeit geführten vorbereitenden Verhandlungen keinerlei Anteil nimmt. Das Programm der Berliner Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Ministern wird entgegen dem in der französischen Presse entwickelten Programm die **Einrichtung eines deutsch-französischen wirtschaftlichen Verständigungs-Ausschusses** zum Gegenstand haben. Es besteht bereits der seit längerer Zeit erörterte Plan, sowohl auf deutscher wie auf französischer Seite je einen Ausschuß wirtschaftlicher Sachverständiger einzusetzen, welche die gemeinsamen Fragen einer Angleichung der deutsch-französischen Wirtschaftsinteressen prüfen sollen. An der Spitze des französischen Wirtschaftsausschusses soll der bekannte Industrielle Frouchère stehen, der in diesen Tagen dem deutschen Außenminister einen Besuch abstatten wird. Die Bildung des deutschen Wirtschaftsausschusses ist zurzeit noch in Vorbereitung.

Ob während der Berliner Besprechungen auch die Saarfrage und darüber hinaus allgemeine außenpolitische Fragen erörtert werden, wird als noch nicht entschieden erklärt. An dem bisherigen Zeitpunkt für den Franzosenbesuch, dem 26. und 27. September, wird ebenso wie an Berlin als Treffpunkt festgehalten. Von deutscher zuständiger Seite wird nachdrücklich betont, daß eine Verlegung des Besuches nach Baden-Baden bisher überhaupt nicht erörtert worden sei.

Werden wir einmal über die pommerellische Frage diskutieren?

Der „Kurjer Poznański" besorgt das schon.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Kurjer Poznański" im Leitartikel seiner Nr. 412 vom 9. September:

Angeblich hat Herr François-Poncet, der französische Delegierte für den Völkerbundrat und der designierte Botschafter Frankreichs in Berlin, auf die Frage eines Pressevertreters, was seine Worte über die Lösung der Ostfrage bedeuten sollen, d. h., ob er dabei an die pommerellische Frage oder an ein Ost-Locarno gedacht habe, geantwortet: „das eine und das andere". Auf die weitere Frage, „in welcher Reihenfolge?" — soll er geantwortet haben: „Zuerst Ost-Locarno!"

Es ist nicht bekannt, — so bemerkt der „Kurjer Poznański" — ob Herr François-Poncet **sich genau so ausgedrückt hat.** Wenn dies wirklich der Fall war, so sind seine Worte entweder sehr diplomatisch tief, oder aber sie bedeuten ein gefährliches und schädliches Spiel. Das sogenannte Ost-Locarno bedeutet die Anerkennung des heutigen vertragsmäßigen Standes, also auch die Anerkennung der heutigen Grenze Pommerellens. Nach der Unterzeichnung eines Ost-Locarnos durch Deutschland könnte von territorialen Abänderungen nicht mehr die Rede sein. Höchstens von Verkehrsfragen, die übrigens schon heute gut geregelt sind. Eine solche Absicht des Herrn François-Poncet wäre klug und richtig. Aber es könnte jemand bemerken, Herr François-Poncet habe die pommerellische Frage (die man mit Unrecht den pommerellischen Korridor) nennt, als eine von zwei Aufgaben der Ostfrage vorgebracht, die eine Lösung verlangt, d. h., er habe nicht allein nur Verkehrsrücksichten im Auge gehabt. Eine solche Intention, die wir unsererseits dem neuen französischen Botschafter nicht unterstellen wollen, müßten wir entschieden ablehnen.

Die pommerellische Frage ist gelöst, und es gibt daran nichts mehr zu lösen. Und man sollte sich damit nicht übermäßig innerhalb der Diplomatie beschäftigen; denn die deutsche Geistesverfassung rechnet nur mit harten Argumenten und mit harter Wirklichkeit. Wenn man den Deutschen solche oder ähnliche Perspektiven wie „vorher und nachher" eröffnet, so bedeutet dies nur eine Stärkung ihres offensiven Geistes. Wir haben nichts dagegen, daß Herr Francois-Poncet z. B. um die sanft entschlafene Anschlußfrage seine diplomatischen Künste spielen läßt, d. h. über eine Frage, die dank den Methoden des Völkerbundes so gut (?) gelöst wurde, daß es dabei keine Sieger und keine Besiegten gibt. In Wirklichkeit wird niemand daran glauben, und es handelt sich nur darum, daß man Herrn Schober und namentlich Herrn Curtius etwas Angenehmes sagen wollte. Aber das ist von geringerer Bedeutung. Dagegen darf in der Frage der polnischen Grenzen von einer zu subtilen Diplomatie nicht die Rede sein. (Warum ist man dann auf Herrn Treviranus so zornig gewesen?)

In dieser Frage verstehen allerdings auch gewisse Polen zu sündigen, wenn man dem Bericht der „Vossischen Zeitung" über das Auftreten des früheren Abgeordneten der Wyzwolenie, des Advokaten Łypacewicz, bei dem zweiwöchigen Kursus der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" glauben will. Über diesen Kursus, der in Löwenberg in Deutsch-Schlesien stattgefunden hat, schreibt die „Vossische Zeitung". (Der „Kurjer Poznański" zitiert dann einen längeren Passus aus dem Bericht der „Voss. Zeitg.". Von Interesse für das Verständnis der Argumentation des polnischen Blattes ist nur, daß Herr Łypacewicz und seine Freunde einen längeren „Burgfrieden" für nötig halten, während dessen an dem heutigen Stand der Dinge nicht gerüttelt werden dürfte, was eine Vorbedingung wäre für eine spätere weitergehende Diskussion über territoriale Fragen). Dann fährt der „Kurj. Pozn." fort:

„Die Formel des Herrn Lypacewicz und anderer dort anwesender Polen ist eine Verschlechterung der französischen Formel aus den unlängst geführten deutsch-französischen Verhandlungen in Paris. Herr Laval brachte die Forderung eines zehnjährigen politischen „Waffenstillstandes" vor, während dessen Deutschland keine heiklen Streitfragen vorbringen dürfte. Schon diese Stellung der Frage war sehr gefährlich, weil Deutschland diesen „Waffenstillstand" so verstehen konnte, als wenn es ihm im voraus gestattet wäre, nach Ablauf dieser 10 Jahre auf internationalem Gebiet mit heiklen Streitfragen hervorzutreten, also vor allem auch mit der deutsch-polnischen Grenzfrage. Herr Lypacewicz und Genossen gingen, nach der „Vossischen Zeitung", erheblich weiter. Nach dem Pariser Muster verlangten sie die Anerkennung des heutigen Standes der Dinge für einen längeren Zeitraum; sie selbst aber haben positiv und ausdrücklich die Perspektive einer späteren Diskussion über die territorialen Fragen eröffnet. Wir fragen Herrn Lypacewicz und seine anderen polnischen Friedensfreunde, ob der Bericht der „Vossischen Zeitung" genau ist. Wir können nicht gut daran glauben; denn es ist keinem Polen gestattet, sich mit einer späteren Diskussion über territoriale Fragen Polens einverstanden zu erklären. (Diskutiert der „Kurjer Poznański" nicht regelmäßig dieses Problem? D. R.) Das würde vielleicht nicht im juristischen, aber im moralischen Sinne nach Hochverrat riechen. Deshalb verlangen wir eine öffentliche und entschiedene Berichtigung des Berichts der „Vossischen Zeitung" durch die polnischen Teilnehmer an dem genannten Kursus. Hinzugefügt muß werden, daß in ihrem weiteren Bericht die „Vossische Zeitung" unter den polnischen Teilnehmern auch die Frau Dr. Jozefa Kodis aus Warschau nennt (die Schwester des Vizeministers Stamierowski im Innenministerium), die ein Referat über die nationalen Minderheiten erstattet hat. Die genannte Liga ist eine ausgeprägt freimaurerische Organisation." (Glaubt der „Kurjer Poznański" im Ernst, daß er mit dem Vorbringen solcher kindlichen Albernheiten dem Ansehen des Polnischen Staates und der Sicherheit seiner Grenzen dient? Nebenbei bemerkt: eine freimaurerische Fraen-Organisation ist uns unbekannt. **Die Redaktion.**)

Gegen den Völkerhaß für den Frieden!

Sommerschule der Internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden vom 22. August bis 5. September 1931.

Von der Polnischen Sektion der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit erhalten wir folgenden Bericht:

In der alten malerischgelegenen Stadt Löwenberg in Deutsch-Schlesien hat die obengenannte Internationale Frauenliga ihre jährliche Sommerschule abgehalten.

Es ist kein Zufall, das dieses Städtchen zu diesen Zwecken auserwählt worden ist, standen doch als Hauptpunkt der Beratungen die polnisch-deutschen Grenzprobleme, zu denen beiden Nationen die Zureise erleichtert werden sollte. Mehr als 40 Teilnehmer, unter Führung von deutscher Seite von Frau Auguste Kirnoff aus Bremen, von polnischer Seite der Frau Dr. Kodis aus Warschau, hielten sich kürzere oder längere Zeit in Löwenberg auf. Zugehörige der meisten europäischen Nationen befanden sich unter ihnen; außer Deutschen und Polen, die die Mehrzahl ausmachten, fanden sich Engländer, Franzosen, Amerikaner, Tschechen und andere Nationen unter ihnen.

Der Tagung ging ein Empfang der Gäste in Breslau voraus. Im alten Breslauer Schloß wurden die Gäste empfangen. Stadtrat Leißner begrüßte sie aufs herzlichste. Außer den Vertretern der städtischen Behörden Breslaus waren gegenwärtig der Oberpräsident von Niederschlesien Lüdemann, der polnische Konsul und der tschechische Generalkonsul. Am nächsten Tage wurde eine gemeinsame Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Breslaus vorgenommen.

Nach gegenseitiger Bekanntmachung kam man zur Überzeugung, daß es angesichts der unerfreulichen und stets sich wiederholenden Grenzzwischenfälle, welche die Spannung zwischen Deutschland und Polen stets vergrößerten, als Aufgabe der Sommerschule zu betrachten wäre, den leidenschaftlichen Willen zum Frieden hervorzuheben. Nach einer kurzen Begrüßungsfeier in Löwenberg, woran außer den oben erwähnten Würdenträgern noch der Präsident der Stadt Löwenberg teilnahm, fing man die Arbeit im Ernste an.

Unter den Referaten, die zahlreich und gut vorbereitet waren, wollen wir insbesondere nennen die von Frau Dr. Kodis, der Präsidentin des polnischen Zweiges der Frauenliga, und Mme. Drevet, der Allgemeinen Sekretärin der Liga aus Genf, Herrn Birnbaum, den Warschauer Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" und Herrn Lypacewicz. Es wurde referiert über das Handelstraktat, die Abrüstungskonferenz, die Minderheiten und über Grenzfragen.

Es wurden zwei Resolutionen gefaßt: Der deutsche Zweig der Liga hat in der ersten Resolution, sich stützend auf die interessanten Referate von Dr. Lypacewicz und Herrn Birnbaum, noch einmal dringend die deutschen Behörden aufgefordert, den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu unterschreiben. Der deutsche und polnische Zweig der Liga haben erklärt, daß die freie und ehrliche Aussprache auch über die heiklen deutsch-polnischen Probleme unter ihnen durchaus möglich sei, daß sie sich viel versprechen von der Abrüstungskonferenz von 1932 und mit dem Krieg auch die Kriegsmittel zu ächten. Sie sprechen noch einmal den erneuten Entschluß aus, die Schwierigkeiten der Minderheits- und Grenzprobleme nach Möglichkeit zu lindern. — Am letzten Abend vereinigten sich die Teilnehmer noch einmal, um der Aufführung des Shakespeareschen Lustspiels „Was ihr wollt" beizuwohnen.

Unzureichender Schutz.

Wechsel in der Leitung der Minderheiten-Abteilung im Völkerbund?

Wie aus Genf berichtet wird, erwartet man dort allgemein, daß in dem die Minderheits-Beschwerden gegen Polen behandelnden Sechserausschuß des Völkerbundes von deutscher Seite der ungenügende Minderheitenschutz des Völkerbundes zur Sprache gebracht werden wird. Man will darauf hinweisen, daß die Erfahrungen der letzten Jahre hinlänglich die **völlige Wirkungslosigkeit des gegenwärtigen Minderheitenschutzes des Völkerbundes** gezeigt haben und daß im Interesse des Ansehens und der Stellung des Völkerbundes eine **grundlegende Neuregelung des bisherigen Minderheitenverfahrens** notwendig geworden sei. Es wird hierbei geltend gemacht werden, daß die bisherige Art der Behandlung der Minderheitenbeschwerden in dem Dreierausschuß des Völkerbundrates, die sich ausschließlich auf die unkontrollierbaren und oft außerordentlich anfechtbaren Mitteilungen der Regierungen stützt, in keiner Weise als ein wirksamer Minderheitenschutz aufgefaßt werden könne. Diese Verfahren in dem Dreierausschuß des Rates, die völlig geheim blieben und über die den Minderheiten keinerlei Mitteilungen gemacht werden, haben allein im letzten Jahre zur Folge gehabt, **daß 130 Minderheitenbeschwerden das Opfer dieser Ausschüsse geworden sind.** Man verlangt auf deutscher Seite, daß den beschwerdeführenden Minderheiten die Möglichkeit gegeben wird, vor dem Dreierausschuß ihre Beschwerde zu begründen, und daß die Minderheiten fortlaufend über die Stellungnahme der Regierungen zu ihren Beschwerden unterrichtet werden. Ein aktives Vorgehen in den seit Jahren vernachlässigten Minderheitenfrage wird gerade gegenwärtig um so notwendiger gehalten, als in den letzten Tagen von den Vertretern des Deutschtums in Polen eine Reihe von Beschwerden eingereicht worden ist, deren Inhalt besonders gewichtig erscheint.

In unterrichteten Kreisen verlautet ferner, daß in der Leitung der Minderheitenabteilung in der nächsten Zeit Änderungen in Aussicht stehen, da die bisherige Führung dieser Abteilung des Völkerbundes in wachsendem Maße auf starke Ablehnung und Kritik gestoßen ist und die Minderheitenabteilung in keiner Weise mehr das für die Geschäftsführung dieser Abteilung notwendige Vertrauen genießt. Wie verlautet, sind Erwägungen im Gange, die Leitung dieser Abteilung einem Schweizer anzuvertrauen. Auch dieser Schweizer muß an seiner Aufgabe scheitern, wenn er nicht einen großen Stab von sachverständigen und sachbegeisterten Mitarbeitern erhält. Zwei bis drei Beamte des Sekretariats und ebensoviel Tippmamsells können unmöglich den Schutz für 30 bis 40 Millionen Minderheiten in Europa garantieren. Sie ertrinken erbarmungslos in der großen Flut von Beschwerde- und Auskunftsmaterial.

Am allerbesten wäre es freilich: die Mehrheitsvölker würden die berechtigten Klagen der Minderheiten ernsthaft und mit gutem Willen zur Abhilfe untersuchen, um dann ebenso ernsthaft den Grund für die Klagen abzustellen. Es ist schon so: jede Minderheitenbeschwerde hat in der mangelnden Toleranz des Mehrheitsvolkes ihren intellektuellen Urheber!

Deutsche Abrüstungsnote.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an den Generalsekretär des Völkerbundes die folgende Note gerichtet:

Herr Generalsekretär!

„Die in Ihrem Schreiben vom 13. Juni erbetenen Angaben über den deutschen Rüstungsstand beehre ich mich in der Anlage in dreifacher Ausfertigung zu übersenden.

Die Deutsche Regierung hat sich entschlossen, die erbetenen Rüstungsangaben nach dem von dem Völkerbundrat am 23. Mai 1931 angenommenen Schema zu machen, obwohl der Rüstungsstand Deutschlands durch die in Teil V des Versailler Vertrages enthaltenen einseitigen Abrüstungsbestimmungen bereits bis in alle Einzelheiten festgelegt und bekannt ist; obwohl ferner die Deutsche Regierung den von der vorbereitenden Abrüstungskommission fertiggestellten Konventionsentwurf, der dem von dem Rat beschlossenen Schema zugrunde liegt, als ungenügend ablehnt und obwohl endlich ein deutscher Antrag wegen Festsetzung eines anderen Schemas, das die Mitteilung sämtlicher nach Ansicht der Deutschen Regierung notwendigen Angaben vorsah, vom Rate nicht angenommen worden ist.

Die beiliegenden Tabellen lassen erkennen, wie gering die Rüstungen Deutschlands im Vergleich zu denjenigen anderer an Gebiet und Bevölkerungszahl ihm entsprechender Staaten sind. Teilweise bleiben sie sogar erheblich hinter dem durch die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages festgelegten Stand zurück.

So besitzt z. B. die Deutsche Marine gegenwärtig nur vier im Dienst stehende Linienschiffe, während sie auf Grund des Artikels 181 des Versailler Vertrages und des Schreibens der Interalliierten Marinekontrollkommission vom 26. März 1920 sechs Linienschiffe im Dienst und zwei Linienschiffe in Reserve, also den doppelten Bestand, zu haben berechtigt ist.

Die Angaben über die deutschen Wehrausgaben können zur Zeit noch nicht gemacht werden, da die hierauf bezüglichen Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Ich behalte mir vor, diese Angaben zu einem späteren Zeitpunkt nachzuliefern.

Ich bitte Sie, die Veröffentlichung dieses Schreibens nebst seinen Anlagen sowie seine Verteilung an die interessierten Regierungen so bald als möglich zu veranlassen.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung."

(gez.) Curtius.

*

Wechsel in der deutschen Marineleitung.

Berlin, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Ausscheiden des Flottenchefs, Vizeadmirals Oldekopp, aus dem Marinedienst zum 30. September 1931 wird nunmehr amtlich bekanntgegeben.

Über die Ernennung seines Nachfolgers liegt eine amtliche Mitteilung noch nicht vor.

Die Deutschen werden nicht verschwinden.

Joseph Haller als Prophet.

Die „Kattowitzer Zeitg." berichtet: Am vergangenen Sonntag fand in Friedenshütte, unmittelbar an der Grenze gegenüber Beuthen, die Feier der Fahnenweihe des Verbandes ehemaliger Hallersoldaten statt, zu der **General Haller** selbst erschienen war. An der Feier nahmen überdies Sejmmarschall Wolny, mehrere Abgeordnete, Prälat Godlewski, Pfarrer Szymalla, die Vertreter des Nationalverbandes der Aufständischen und befreundeter Organisationen teil. Nach dem Gottesdienst, bei dem Pfarrer Szymalla eine „sehr patriotische" Predigt hielt, wie es in dem Bericht der „Polonia" heißt, marschierten die Teilnehmer vor das Schlesierdenkmal, wo die neue Fahne überreicht wurde. General Haller hielt eine Ansprache, deren Inhalt sich vor allem gegen Deutschland richtete. Nach dem Bericht der „Polonia" führte General Haller in „flammenden Worten unter allgemeiner Begeisterung" aus, **daß man auf den entscheidenden Endkampf nicht mehr lange zu warten brauche.**

> **Er sagte weiter: „Die Deutschen werden nicht verschwinden, selbst wenn eine Lawine über sie hinweggeht und sie von der Oberfläche fortsegen will. Der Augenblick, wo es zum Zusammenstoß zwischen Frankreich und Deutschland und Polen und Deutschland kommen wird, ist nicht mehr weit. Dann wird dem Preußentum, diesem Übel der Welt, ein Ende bereitet werden. Die Deutschen werden einmal Frankreich und Polen dafür dankbar sein, daß sie vom Preußengeist befreit wurden."**

Am Schluß seiner Rede wies General Haller auf seine Verdienste um Polen hin, die ihm von seinen Gegnern abgesprochen würden.

*

Wir kennen diese Melodie. Was weiß dieser Mann mit dem deutschen Namen und der gutschwäbischen Herkunft, der während des Krieges seine österreichische Offiziersuniform auszog, vom Preußentum und Preußengeist! Wenn nicht die Preußen gewesen wären, die Polen mit ihrem Blut befreit haben, dann würde vermutlich in unserer Heimat, die nicht diejenige des Generals Haller ist, der bolschewistische Geist regieren. Die Haller-Armee hätte das gewiß nicht verhindern können.

An den schrecklichen „Zusammenstoß" zwischen Franzosen, Polen und Deutschen glauben wir als ernsthafte Beobachter der Weltlage nicht. Er würde den Bolschewismus triumphieren lassen und sonst gar nichts . . . Auch nicht den General Haller, dem wir im übrigen für die ermutigende Prophezeiung dankbar sind:

> **„Die Deutschen werden nicht verschwinden, selbst wenn eine Lawine über sie hinweggeht und sie von der Oberfläche fortsegen will . . ."**

Das soll ein Wort sein, Herr General!

Das Pfadfinder-Lager von Lautenburg.

Vom **Kommando des Korpsbezirks VIII in Thorn** erhalten wir unter dem 7. September 1931 folgendes Schreiben:

„Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 bitte ich um Aufnahme folgender Berichtigung in der nächsten Ausgabe Ihres Blattes:

> Die in dem Artikel unter dem Titel „Pfadfinder hier und dort" in Nr. 192 der „Deutschen Rundschau" vom 23. 8. d. J. veröffentlichten Informationen über die Organisierung eines Sommerlagers für die polnischen Pfadfinder aus dem Auslande in Lautenburg durch das Kommando des Korpsbezirks Nr. VIII entsprechen nicht der Wahrheit. Wahr dagegen ist, daß dieses Lager durch die obersten Behörden der polnischen Pfadfinder in Warschau organisiert und geleitet wurde.
>
> Der Kommandeur des Korpsbezirks Nr. VIII.
> (—) Pasławski, Brigadegeneral."

*

Zu dieser Richtigstellung erlauben wir uns zu bemerken, daß wir das Material zu dem erwähnten Artikel dem der Regierung nahestehenden „Dzień Pomorski" in Thorn entnommen haben, der am 9. August d. J. die Meldung gebracht hatte, daß das Sommerlager, an dem sich auch polnische Pfadfinder aus Deutschland beteiligt haben, von dem VIII. Korpskommando organisiert worden sei. Eigenartiger Weise ist — nach unseren Beobachtungen — bis zur Stunde in dem genannten polnischen Blatt noch keine amtliche Berichtigung der von uns nur übernommenen Feststellung erschienen.

Republik Polen.

Gesandter von Moltke im polnischen Außenministerium.

Warschau, 10. September. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Minister Józef Beck, empfing gestern den englischen Botschafter, Sir Erskine, und hierauf den deutschen Gesandten, Geheimrat Dr. von Moltke.

Demission des Handelsministers?

Dem jüdischen „Nasz Przegląd" zufolge sind in Warschauer maßgebenden Kreisen Gerüchte über die bevorstehende Demission des Generals Zarżycki, des Ministers für Industrie und Handel, angeblich wegen seines schlechten Gesundheitszustandes im Umlauf. Zu seinem Nachfolger soll eine prominente Persönlichkeit aus den Kreisen des „Leviathan" ernannt werden.

Die Erhöhung der Einkommensteuer im Ministerrat beschlossen.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor hielt der Ministerrat am gestrigen Mittwoch eine Sitzung ab, in welcher nach Erledigung einer Reihe von laufenden Fragen mehrere Gesetzentwürfe angenommen wurden, u. a. der Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung der Einkommensteuersätze und der Tantiemen. Der Direktion der Staatsforsten wurde die Genehmigung erteilt, sich an dem im Entstehen begriffenen Holzexportunternehmen finanziell zu beteiligen.

„Nautilus" macht kehrt.

In Spitzbergen angelaufen.

Wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, ist das Unterseeboot „Nautilus" in der Advent-Bucht (Spitzbergen) eingetroffen. Das Unterseeboot war während seines Vorstoßes nach Norden **nicht in der Lage, unter das Eis zu tauchen. Das U-Boot ist beschädigt. Am stärksten hat der Mast gelitten, der im schweren Wetter abbrach.** Der „Nautilus" drang ungefähr bis zum 83. nördlichen Breitengrad vor. Es wurden bei den Beobachtungen gute wissenschaftliche Resultate erzielt, besonders mit dem Kreiselkompaß, der bisher noch nie so weit nördlich ausprobiert worden ist.

Das lange Stillschweigen der Funkstation des Unterseebootes läßt sich einmal aus dem Grunde erklären, daß die Antenne heruntergenommen wurde, um die Versuche zum Untertauchen unter das Eis nicht zu behindern. Andererseits brannte eine Spule in der Sendeanlage durch, und es dauerte mehrere Tage, bis eine Ersatzspule eingebaut worden war.

Kleine Rundschau.

Die Sperlingsgasse.

Zum Gedenken Wilhelm Raabes wurde die im alten Berlin gelegene Spreestraße in Sperlingsgasse umgetauft. Am Tage des Raabe-Jubiläums wurden bereits die Straßenschilder geändert. Das Haus, das der Dichter bewohnt hat, wurde mit vielen grünen Kränzen geschmückt.

Tribünen-Einsturz.

Wie dem „Journal" aus Madrid berichtet wird, stürzte bei einem Stierkampf in Sotillo de la Adrada eine mit 200 Personen besetzte Tribüne zusammen. Ein Zuschauer wurde getötet, 90 wurden verletzt, darunter 30 schwer und 9 lebensgefährlich.

Ich sah den Wald sich färben.

Ich sah den Wald sich färben,
Die Luft war grau und stumm;
Mir war betrübt zum Sterben,
Und wußt' es kaum, warum.

Durchs Feld vom Herbstgestäude
Hertrieb das dürre Laub;
Da dacht' ich: Deine Freude
Ward so des Windes Raub!

Dein Lenz, der blütenvolle
Dein reicher Sommer schwand;
An die gefrorne Scholle
Bist du nun festgebannt.

Da plötzlich floß ein klares
Getön in den Lüften hoch:
Ein Wandervogel war es,
Der nach dem Süden zog.

Ach, wie der Schlag der Schwingen,
Das Lied ins Ohr mir kam,
Fühlt' ich's wie Trost mir dringen
Zum Herzen wundersam.

Es mahnt aus heller Kehle
Mich ja der flücht'ge Gast:
Vergiß, o Menschenseele,
Nicht, daß du Flügel hast!

Emanuel Geibel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

Kühle Nacht — veränderliches Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach sehr kühler Nacht veränderliches Wetter an.

Die Tragödie eines Vaters.

Von den eigenen Söhnen, die ihn nicht erkannten, überfallen und beraubt.

Vor einigen Tagen wurde in der Gemeinde Kopiec, Kreis Wielun, ein polnischer Rückwanderer von Banditen schwer verletzt und beraubt. Als Täter wurden von der Polizei bald darauf die Landwirte Stanisław und Michał Kwasniewski, zwei Brüder, ermittelt und festgenommen. Bei der weiteren Untersuchung der Angelegenheit stellte es sich heraus, daß der Beraubte der eigene Vater der beiden Banditen, Jozef Kwasniewski, war, der im Jahre 1914 in die russische Armee eingezogen wurde und seit dieser Zeit als verschollen galt. Das traurige Schicksal des schwerverletzten Kwasniewski, den seine eigenen Söhne ungekannt überfallen haben, stellt sich nach den Ergebnissen der Untersuchung wie folgt dar:

Bei der Einberufung zur russischen Armee im Jahre 1914 ließ Kwasniewski auf der Wirtschaft seine Frau und drei kleine Kinder zurück. Während des Krieges wurde er in einer der Schlachten schwer verwundet, wobei beim Transport seine Papiere mit denen eines anderen Verwundeten verwechselt wurden, und er als tot erklärt wurde. Nach seiner Genesung gelangte er auf verschiedenen Umwegen nach Japan und von dort nach Brasilien, wo er unter fremdem Namen längere Zeit lebte und sich sogar verheiratete. Im Jahre 1929 starb seine zweite Frau, und er beschloß, nach Polen zurückzukehren. Unterwegs blieb er jedoch in Deutschland, das er von früheren Saisonarbeiten her gut kannte, und lebte hier längere Zeit unter fremdem Namen. Seine in Brasilien erworbenen bedeutenden Ersparnisse verlor er durch die Inflation. Er kehrte nach Polen zurück, wo er in dem Dorfe Sucha Rzeka unter falschem Namen nach seiner Frau und den Kindern forschte. Die auf den reichen Rückwanderer aufmerksam gewordenen Brüder Kwasniewski beschlossen nun, den reichen Fremden zu ermorden und zu berauben, ohne daß sie etwas davon wußten, daß dies ihr eigener Vater ist.

Als sich der Sachverhalt herausgestellt hatte, beantragte der schwerverletzte Jozef Kwasniewski die Niederschlagung des Strafverfahrens gegen seine Söhne, doch wurden diese in Haft behalten.

§ **Weitere Zugeinschränkungen.** Auf der Strecke Bromberg—Gdingen wurden die Züge 1411 (Bromberg ab 0.05, Gdingen an 4.57) und 1412 (Gdingen ab 0.37 und Bromberg an 6.00) eingestellt.

§ **Aus dem Bromberger Gerichtssaal.** Der Landarbeiter Jan Mikołajszak aus Wirsitz, Kreis Bromberg, vorbestraft, ist wegen Wäschediebstahls angeklagt. Mikolajszak war als Knecht bei dem Landwirt Paul Heise in Kruschin, Kreis Bromberg, beschäftigt. In der Nacht zum 5. Oktober vergangenen Jahres drang der Angeklagte, nachdem er eine Fensterscheibe entfernt hatte, in die Wohnung seines Brotherrn ein und entwendete Wäsche, sowie andere Bekleidungsstücke. Der Angeklagte will nur, wie er angibt, einige Messer, Löffel und eine Jacke, die bei ihm vorgefunden wurden, auf dem Hofe des Landwirts gefunden haben. Das Gericht ersah die volle Schuld des Angeklagten für erwiesen und verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Monaten Gefängnis. — Die Landarbeiterin Marta Knuth aus Sokole, Kreis Bromberg, hatte sich wegen Diebstahls von Lebensmitteln, begangen bei dem Landwirt Josef Hermann, zu verantworten. Die Angeklagte gibt zu, Kartoffeln an sich genommen zu haben, doch will sie dies mit Erlaubnis des Besitzers getan haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis unter Gewährung einer zweijährigen Bewährungsfrist. ‡

§ **Was alles gestohlen wird.** Dem Petersonstraße 12 wohnhaften Czesław Piltz stahl man vom Hofe des Hauses Fischerstraße 9 einen Handwagen. — Bei dem Schmiedemeister Zerull in der Blumenstraße (Kwiatowa) 5 wurde ein Goldfüllfederhalter im Werte von 80 Złoty gestohlen. — Eine zehn Meter lange Leiter und zwei Paar Damenschuhe wurden einem Bewohner des Hauses Bleichfelder Weg (Chodkiewicza) 5 gestohlen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 5. Polizeikommissariat in der Steinstraße (Zamoyskiego) 8 wurde eine Summe Geldes abgegeben, das man in den Anlagen am Bülowplatz gefunden hat. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im genannten Kommissariat zwecks Entgegennahme seines Besitzes melden.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Cäcilienverein. Sonntag 9 Uhr auf dem Chor. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. 8528

*

Vier Todesopfer eines Scheunenbrandes.

Pleschen, 9. September. In **Kowalewo hiesigen Kreises brach ein Großfeuer aus, das mehrere Scheunen und Ställe vernichtete. In einer der Scheunen schliefen außer einem Knecht drei Bettler (zwei Frauen und ein Mann). Alle vier Personen kamen in den Flammen um.**

ph. **Schulitz** (Solec), 8. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man: Für Kartoffeln 2,50—2,80, Butter 1,90—2,00, Eier 1,50, Weißkäse 0,40, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, gelbe Bohnen 0,15, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,15, Äpfel 3 Pfund 0,25 und teurer, Birnen 0,05—0,20, Pflaumen 2 Pfund 0,15, Mohrrüben drei Pfund 0,25, Tomaten 0,15, Kohlrabi pro Bund 0,10, Steinpilze pro Metze 0,50.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 9. September. Die staatliche Oberförsterei Argenau wird am Donnerstag, dem 24. d. M., vormittags 11 Uhr, in der Kanzlei der Oberförsterei den neuen See bei der Försterei Seedorf (Zajezierze) für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1943 an den Meistbietenden verpachten. Die Größe des Sees beträgt 41,91 Hektar. Die näheren Pachtbedingungen können während der Dienststunden in der Kanzlei der Oberförsterei eingesehen werden.

z. **Strelno**, 9. September. In der Nacht zum Sonntag wurden dem Landwirt Mądre aus Kiewo, Kreis Strelno, eine große Anzahl Geflügel im Werte von 100 Złoty gestohlen. Jedoch sollte die Freude darüber nicht lange währen, denn bald wurden die Diebe ergriffen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

z. **Tremessen** (Trzemeszno), 9. September. In der Nacht zum Montag statteten unerbetene Gäste dem Hotelbesitzer Schröder einen Besuch ab und raubten alles, was ihnen unter die Finger kam, darunter eine große Menge Herren- und Damengarderobe, Reisedecken, Tischtücher, eine große Menge Hotelwäsche und ausländische Liköre. Der Schaden wird auf 5000 Złoty berechnet. Die Diebe müssen mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen sein. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

z **Inowroclaw**, 9. September. Diebe versuchten am Dienstag vormittag in ein Zimmer des Kaufmanns Zwierzycki einzudringen. Da der Genannte bereits zweimal bestohlen worden ist, hat er eine Klingelanlage zu diesem Zimmer nach dem Laden ziehen lassen. Als die Einbrecher sich am Schloß zu schaffen machten, trat das Läutewerk in Tätigkeit, worauf das Dienstmädchen herbeigelaufen kam. Die Einbrecher flohen, wurden aber von einem Angestellten und zwei Arbeitern festgehalten. Sie wurden der Polizei übergeben. — Bisher unermittelte Diebe drangen in der Nacht vom Montag zum Dienstag in den Stall des Landwirts Heinrich Herbst in Konary, Kreis Inowrocław, ein und entwendeten zwei Pferde, und zwar eine braune Stute, 1,53 Meter hoch, 10 Jahre alt, mit linker weißer Hinterfessel, geschorener Mähne, das andere ebenfalls eine braune Stute, 10 Jahre alt, 1,50 Meter hoch, linke Hinterfessel ungleichmäßig weiß, Mähne geschoren. Der Schaden wird auf 1200 Złoty berechnet. — In derselben Nacht wurde auch dem Besitzer Jan Piwko ebendaselbst aus seinem Stall eine braune Stute, 1,60 Meter hoch, ohne besondere Kennzeichen, gestohlen. Das Pferd hat einen Wert von 600 Złoty.

wi **Gnesen** (Gniezno), 10. September. In der Nacht zum Montag wurden aus dem verschlossenen Magazin des Spediteurs Hoffmann am Bahnhofspark verschiedene Kisten gestohlen. Leider konnte die Polizei den dreisten Dieben noch nicht auf die Spur kommen.

♌ **Posen** (Poznań), 8. September. Die Ferienstrafkammer verhandlete gegen den früheren Gestrafkammer verhandelte gegen den früheren Gemeindevorsteher Fabis aus Napachanie wegen Unterschlagung von auf drei Monate Gefängnis mit der Begründung, daß es an jeglicher Kontrolle über die Amtsführung des Angeklagten gefehlt habe. — Bei einem Einbruchsdiebstahl in einen Verkaufskiosk an der Cybinabrücke wurden der vorbestrafte Heinrich Deresiński und ein Alfons Barczewski überrascht, als sie für 300 Złoty Waren mit sich gehen lassen wollten. Deresiński wurde von der Strafkammer zu einem Jahre und Barczewski zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Vergangene Nacht wurde im Hausflur des Hauses frühere Kronprinzenstraße 185 Ignatz Deresiński, der sich in Begleitung seines Sohnes befand, von zwei unbekannten Personen überfallen und schwer mißhandelt. Die Polizei glaubt den Tätern auf der Spur zu sein. — In der fr. Hedwigstraße wurde Katharina Jankowiak aus der Ziegelstraße 47 von einem Kraftwagen überfahren und nicht unerheblich verletzt. — In der fr. Paulikirchstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen, bei dem beide Autos erheblich beschädigt, Personen aber nicht verletzt wurden. — Bei einem Einbruch in die Adam Ganadesche Wohnung in der fr. Bitterstraße 34 wurden Kleidungsstücke im Werte von 1000 Złoty und bei einem solchen in die Wohnung von Stanisław Gorzan in der Mühlenstraße 14 Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von 500 Złoty gestohlen. — In der fr. Maybachstraße wurde der 22jährige Eisenbahnarbeiter Kasimir Przybylski von drei jugendlichen Personen um eine Zigarette angesprochen. Als er die Bitte ablehnte, stürzten sich alle drei auf ihn, und einer versetzte ihm einen tiefen Messerstich in die Brust. Der Verletzte hatte noch soviel Kraft, polizeiliche Hilfe herbeizurufen, die zwei Täter festnahm, während der dritte entkam. — Vergangene Nacht wurde in der Bukerstraße die unverehelichte Antonina Simińska von einem unbekannten Täter verprügelt, so daß sie schwere Verletzungen davontrug. — Auf der Wallischei lief der siebenjährige Sigismund Brendt unter einen auswärtigen Kraftwagen und trug schwere Kopf- und Knieverletzungen davon, die seine Überführung in das St. Josefkrankenhaus notwendig machten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

„Und wer heirat', der braucht Geld".

Auf der Strecke Tarnowitz—Herby Nowe schlich sich in einen nach Posen fahrenden Schnellzug der Bahnarbeiter Roman Plewa in das Abteil des schlafenden Bahnbeamten Josef Tokacz. Plewa versetzte dem Schlafenden einen Schlag mit einer Eisenstange, der Tokacz für kurze Zeit die Besinnung raubte. Als der Überfallene zu sich kam, rief er um Hilfe. Plewa sprang darauf aus dem Fenster des fahrenden Zuges, um schwerverletzt auf dem Bahndamm liegen zu bleiben. In ein Krankenhaus gebracht, gab er an, kurz vor seiner Hochzeit gestanden zu haben; da er Geld benötigte, wollte er sich dieses durch einen Überfall verschaffen.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 12. September.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. Wilhelm Raabe-Stunde. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Bastelstunde für Jungen. 15.45: Frauenstunde. Die Hausfrau als Verwalterin des Volksvermögens. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Über Krebskrankheit. 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Die Beduinen (II). 18.55: Wetter. 19.30: Stille Stunde: Heimat der Stämme. 20.00—22.15: Übertragung von Mühlacker: **„Dasselbe in Grün"**. Ein bunter Abend. 22.35—00.30: Übertragung von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert (Schallplatten). 12.20, 13.10, 13.50: Schallplatten. 16.00: Das Buch des Tages. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.30: Lebenshaltung der Wohlfahrts-Erwerbslosen. 17.55: Dr. Robert Braun: Entwertung der Persönlichkeit. 18.50: Wetter. Anschl.: Instrumentalkonzert auf Schallplatten. 19.35: Wetter. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 20.00: **Strauß-Abend der Schlesischen Philharmonie.** 22.30—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: Frühkonzert (Schallplatten). 10.15: Schulfunkstunde. Meerfahrt. Musikalische Novelle von Artur Möller. 11.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 u. 13.30: Danzig: Schallplatten. 12.15—12.25: Von London: **Schneiderpokal** (Flugzeugrennen). 15.25—15.35: Von London: **Schneiderpokal** (Flugzeugrennen). 15.45: Von Wien: Österreichische Städte. Eisenstadt, die Landes-Hauptstadt des Burgenlandes. 16.50: Unterhaltungskonzert. 19.25: Wetter. 19.30—21.00 (Danzig, für Königsberg bis 20.00): Werbeabend des Danziger Stadttheaters. 20.00: Von Berlin (Königsberg): Zigeunermusik und Zigeunerhumor. 21.10: **„Im Zirkus Tintorelli"**. Lustige Szenen von Max Schütze. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. September 1931.

Krakau — 2,40, Zawichost + 1,36, Warschau + 1,60, Plock + 1,40, Thorn + 1,78, Fordon + 1,87, Culm + 1,84, Graudenz + 2,12, Kurzebrak + 2,48, Piekel + 1,96, Dirschau + 1,98, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,70.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Martan Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 208

Margarete Kautz
Paul Brandt
grüßen als Verlobte
Bydgoszcz *Dolne Wymiary*
1931 8506

Wer erteilt polnischen Sprachunterricht? Off. m. Preisang. u. R. 3676 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Klavier- und Flügel-Reparaturen werden fachmännisch, gut u. billig ausgeführt; auch auswärts. 3673
Król. Jadwigi 10, W. 1.

Am 8. September erlöste Gott von ihren schweren Leiden meine geliebte Schwester

Fräulein

Emma Eggert.

Dies zeigt in Trauer an

Marta Deter
geb. **Eggert.**

Bydgoszcz, den 8. September 1931.

Die Beerdigung findet Sonnabend, dem 12. Septbr., um 11½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 3687

Am 7. Septbr., abends 11 Uhr, verschied die **Fleischermeisterwitwe**

Frau Julianna Basandowski

im Alter von 79 Jahren.

Dies zeigt an
Ida Regal und Brüder.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. September, nachmittags um 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 3666

Uebersetzungen
deutsch-polnisch, poln.-deutsch, Schreibmasch.-Arbeit übernehme.
Bürostunden 8½ bis 14 und 16—19. 3647
Pocztowa 1, I. Stock.

Wohne jetzt
Pomorska 42,
Vorderhaus, 2 Tr., W. 6
Hermann Pflaum,
Töpfermeister. 3675

Paul Kopp
der Freund

treu wie Gold, diamantenklar, Edelschliff, selbstlos, ohne Falsch, in Freud und Leid stützend und helfend zur Seite, immer bereit, wenn's not tat. Und wie kindlich-fröhlich konnte er sein!

Das war Paul Kopp, der Freund,
der **furchtlose** Kämpfer für Recht und Wahrheit.
der **tapfere** Mann.
Dein im Leben, im Tode und nach dem Tode.
Die Kindheits- und Lebensfreunde

Johannes und Agathe Müller.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählungsfeier am 3. September sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Albert Stutzke und Frau.
Topolinek, im September 1931.

Versteigerung.
Am **Sonnabend, d. 12. 9. 1931,** werde ich vorm. 10 Uhr, **Podwale 3** (neb. der Markthalle): **Schlafzimmer, Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel, Chaiselongue, Schreibtische, Strick- u. Nähmaschine, Kartoffeldämpf., elektr. Ventilat., Ladeneinrichtung, Zentrifug., Buttermaschine, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte u. v. a.** freiwillig meistbietend versteigern. 3686
Maks. Cichon,
Lizitator und Taxator, Chocimska 18. Tel. 936.

Willi Hardtke
Frieda Hardtke
geb. Lux

danken herzlichst für die ihnen zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, besonders dem Gesangverein „Eintracht". Gleichzeitig allen Freunden und Bekannten ein herzliches

Auf Wiedersehen!

Mała Kępa, im September 1931. 3689

Offeriere zu **billigsten Preisen:**

Kolonialwaren - Detail / Kolonialwaren - Engros

Dachpappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Carbolineum
Holzteer
Maschinenöl
Zentrifugenöl
reinen Tran
Wagenfett
Maschinenfett
Zement „Wysoka"
Gips
Schlemmkreide
Rohrgewebe
Nägel
Pappnägel
Rohrhaken
Kohlen
Viehsalz

Friedmann Davis,
Swiecie n. W.,
Mickiewicza 19,
große Auffahrt, 7918
große Stallungen.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Dietz
Sprechstunden 9—11, 4—5. 8494
Donnerstag nachmittag keine Sprechstunde.

Die beiden Herren Stepper, die vor ein paar Wochen von Herrn **Otto Gloekel,** ul. Pomorska Nr. 16 (alte Nr.) eine **Werkstatt gemietet** und an ihn das Geld gezahlt haben, werden dringend gebeten, sich sofort bei mir zu melden, zwecks gemeinsamen gerichtlichen Vorgehens. 3688
Michał Kubiak,
Niegolewskiego 5 str. N. — sklep kolonial



„Ero" Photoplatten
d. letzte Errungenschaft neuzeitlich. Technik, verbürgen 100% gelungene Aufnahmen.
Verlangen Sie in allen einschlägig. Geschäften.
„ERO"
Wytwórnia Fotochemiczna Poznań.
8089

Braune
Jagdhündin
unterm Halse weiß punktiert, vor etwa 10 Tagen **entlaufen.** Bitte um Meldung des Fundes **gegen Belohnung und Erstattung von Kosten,** wenn passend per Fernsprecher **Nr. 25,**
Feliks Derzewski,
Nowe, Pomorze. 8529

Schuhwaren
alle Sorten u. Größen, reellste Handarbeit, **kurze und lange Stiefel, sehr starke Arbeitsschuhe,** ermäßigte Preise. 3690
Jezuicka 10, gegr. 1894.

Alte Hüte, auch alte **Krawatten** werd. a. vollständ. neue umgearbeit. **B. Keller, Warszawa,** Marszałkowska 118. Schickt per Post ein. Rücksend. erf. per Nachnahme. 7828

Geldmarkt

5000 zł auf I. Hypothek auf 1 Landgrundstück zu vergeb. Off. u. R. 3665 a. d. Geschst. d. Z.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 8096
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

10 000 zł zur Ablösg. ein. Hypoth. auf ein Jahr **gesucht,** a. ein gr. Mühlengrdst. Off. u. J. 3658 a. d. G. d. Z.

Ledigen Mann zum Viehfüttern und Melken sucht 8477
A. Seehafer,
Słupówko, St. Mrocza.

Jüngeres Mädchen mit gut. Nähkenntn. v. kleiner. Haush. gesucht.
F. Kriese, Bydgoszcz, ul. Grunwaldzka 18. 3668

Suche zum 1. Oktob. 1931 eine evgl., gediegene
einfache Lehrwirtin
d. unt. mein. Leitg. Haushalt, einfache, feine Küche u. Geflügelzucht erlernt. Gutshaush. Meldg. m. Lebenslauf in deutsch. Schrift an **Frau Zimmermann, Tragheim,** Freist. Danzig.

Heirat

Gutsbesitz.-Söhne
aus 1000 Morg. gr. Gut, stattl. Erschein., suchen **Tauschheirat.** Offerten unter P. 3678 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Studenten, evgl., suchen zw. Sicherg. ihr. Praxis Damenbekanntschaft i. Alt. v. 18-25 m. Barverm., d. **Zuneigungs-Heirat.** Off. m. Bild u. L. 3670 a. d. Geschst. d. Z.

Witwer, ohne Anhang, Ende 40er, stattl. Erschein., bess. Handwerk. mit eigen. Grundstück, sucht eine geschäftstüchtige Dame im Alter von 30—35 J., d. poln. Spr. mächt., m. ca. 10000 Zm., **zw. Heirat.** Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unter T. 3684 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Ich suche

neuen **Wirkungskreis** in Industrie, Handel oder als Vertreter erstklassiger Firmen. Ich beherrsche vollkommen die deutsch. u. polnisch. Sprache, kann Stenograph., Schreibmaschine schreiben, bin vertraut mit Buchführung, gewandt i. Verkehr mit Behörden und Kunden und an produktive Arbeit gewöhnt. Zuschr. erb. unt. G. 8286 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Offene Stellen

Suche von sofort einen tüchtig., älteren **Wirtschafter** für m. 185 Mrg. große Wirtschaft. Geh. nach Uebereinkunft. 8508
Frau Selma Frehsee, Gołębiewo, p. Rywałd, pow. Grudziądz.

Suche zum 1. Oktober
evangl. Eleven
mit Vorkenntnissen od.
2. Beamten
zur weiteren Ausbild. auf intensiv. Rübengut bei Familienanschl. und Taschengeld. Polnische Sprache erwünscht. 8513
Wannow, Hansfeld,
bei Melno,
Kreis Grudziądz.

1 Bautischler
mit eigen. Handwerkszeug von sofort gesucht.
Senatorska 22 (71/72).
3667

Ledig., evgl., militärfr.
Gärtner
zum 1. 10. cr. gesucht. Nur Bewerb. m. besten Empfehlungen wollen Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf mit Geh.-Ansprüch. einsend. an Rittergutsbes. **Franke, Gądecz,** 8500
pow. Bydgoszcz.

Gärtnergehilfe sowie **Lehrling** zum 15. 9. 31 ges. **R. Haedeke,** Gartenbau, **Chełmża,** powiat Toruń. 8489

Von sofort perfekte, evgl., ältere
Hausschneiderin
für ca. 14 Tage für größeres Gut gesucht. Offerten unter J. 8512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 10. evg., selbsttätig., durchaus zuverlässige
Wirtin
firm in allen Zweigen des Gutshaushaltes. Beding.: Glanzplätten, etwas Nähen, Beaufsicht. d. Melkens. Off. m. Bild, das zurückgeht, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau Richter,
Sędziniec, b. Wysoka, pow. Wyrzysk. 8299

Nach beendeter Lehrzeit der jetzigen, suche zum 1. Oktober wieder **zwei junge Mädchen als lernende**
Haustöchter
kl. herrschaftl. Haushalt, Taschengeld, kein Dienstmädchen, gründl. Ausbildung in allen Zweigen. 8515
Frau Wiebe.
Gemlitz - Danzig.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
zum 15. 9. für Haushaltungsschule Janówiec gesucht. Vorstellung erbet. am Sonnabend von 3—7 Uhr nachm., **Bydg., Pomorska 11,** II oder Montag **Haushaltungschule Janówiec**
8520

Absolvent
der höh. landw. Fachschule Neu-Titschein, m. 4 jähr. Sommerprax. in sämtlich. Betriebsricht., der Landesspr. in Wort mächtig, mit Vorliebe f. Fach, da bei Wirtschaft aufgew., **sucht per sofort**
Adjunkten- oder Inspektorsposten
unt. Oberleitung. Anfr. unt. „**Ehrlich u. strebsam**" D. 7952 a. d. Gst. d. Z. erb.

Energ., an strenge Tätigkeit gew. **Landwirt,** evgl., d. poln. Spr. mächtg., 27 J. alt. Untfs. d. R., der m. wenig Arbeitskräft. gr. Leistg. erzielt, worüber Ia Zeugn., s. z. 1. 10. 31 Stellg. i. gr. Wirkgskr. Off. u. Nr. 8426 a. d. Gst. **Arn. Kriedte, Grudziądz**

Ev. Besitzersohn, 26 J. alt, beider Sprachen mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Wirtschafter.** Lege Hand mit an, führe auch die i. d. Landw. vorkomm. Reparaturen aus. Off. u. G. 3654 a. d. G. d. Z.

Suche Stell. als **Eleve od. jünger. Beamter** a. größ., intens. Wirtsch. dir. u. d. Chef ab 1. 10
Friedrich v. Gierke
z. Zt. **Łojewo,** Post Mętwy
Kreis Inowrocław. 8342

Brennerei-Verwalter
Mechaniker, verh., mit langj. Praxis, Deutsch und Polnisch, vertraut mit Brennerei, Trocknerei, Elektrizität, v. d. Izba Skarbowa anerk., sucht von sofort oder spät. Stellung in größ. Betrieb. Offert. unt. U. 8431 a. d. Gst. d. Z.

Militärfreier deutsch.
Müller
mit allen neuzeitlichen Maschinen vertraut, **sucht** für sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unt. S. 8412 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Chauffeur-Mechaniker 8525
sicherer Fahrer, mit gut. Zeugniss., garant. Montierung und Bedienung von Lichtzentrale, Dreschgarnitur., Motoren u. landwirtschaftl. Maschinen **sucht Stellung** von sofort od. später. Ang. erbet. an **Jan Michalak Stażki,** p. Pruszcz, k. Bydgoszcz.

Gärtner
led., 24 J., bew. in allen Zweig. der Gärtnerei, in Handelsbetrieb. und auf Güt. tätig gewesen, mit guten Zeugnissen u. Empfehl., **sucht** sof. od. spät. **Stellg.** Gefl. Off. erbittet **Józef Sajdak,**
Bydgoszcz, 3656
ulica Chrobrego 2.

Tüchtiger
Gärtnergehilfe
sucht vom 1. 10. oder später **Stellung.** Zeugnisse vorhd. Offerten an **Erich Redwanz, Mokre,** pow. Chojnice. 8514

Herrschaftlicher
Diener
militärfrei, ledig. 5 J. Praxis, beider Sprach. mächtig, sucht vom 1. oder 15. 10. Stellung. Zuschriften an 8527
Alex Wiśniewski,
Białachowo,
poczta Rogoźno,
powiat Grudziądz.

Erfhr. evgel. **Hauslehrerin** für 1—3 Schulj., welche mit Erfolg (auch zurückgeblieb. Kind.) unterrichtet hat, **sucht Stellg.,** wo Unterrichtserlaub., Musik u. Sprache nicht erforderl. Off. u. C. 7049 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige Wirtin
mit all. einschl. Arbeit. bestens vertraut, **sucht** vom 1. 10. **Stellung** auf größerem Gut. Sehr gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter W. 8435 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische, ältere
Wirtin **sucht** z. 1. 10. oder später **Stellung.** Vertraut m. Kochen, Backen, Einw., Einschlacht. u. Geflügelzucht. Zuschriften sind erbeten unt. B. 8433 an die Geschst. d. Ztg.

Jüng., durchaus erfhr. **Wirtin** für mittleren Haush. **sucht** ab 1. 10. **Stellung.** Off. unter R. 3679 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsche
sucht Stellung als
Wirtin oder Stütze
arbeitstüchtig und gewissenh., gut vertraut mit allen Arbeiten. Gefl. Angeb. u. B. 8324 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bessere, evangl. Landwirtst., 22 J. alt, im Haushalt, Schneidern und Plätten erfahren, sucht zum 1. Oktober oder später Stellg. als
Stütze d. Hausfrau
in Stadthaush. Gefl. Zuschrift. unt. L. 8524 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Fräulein
sucht Stellung
im Haushalt oder zu Kindern. Angeb. unt. H. 8485 an die Geschst. d. Dt. Rundschau erb.

Landwirtstochter
Mitte 30., mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober oder später **Stellung** bei alleinst. Dame (Herrn) od. Ehepaar. Off. unt. E. 8445 an d. Geschst. d. Zeitg.

Landwirtstochter
sucht v. 15. 9. od. später **Stellung** als **erstes Stubenmädchen.** Plätt- u. Nähkenntnisse vorhand. Off. u. T. 3623 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
deutsch u. poln. spr., das schon in größer. Haush. beschäftigt u. näh. kann, **sucht Stellung.** Off. unt. D. 3639 a. d. Geschst. d. Z.

2 evgl. Besitzert., 23 u. 24 J., such. Stell. v. 1. 10. od. 15. 10. als **Haus- oder Stubenmädchen** m. gut. Zeugniss. Off. u. M. 3671 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung in Tczew
als **Stubenmädchen**
evtl. als **Mädchen** für alles v. sofort od. 15. d. Mts., längjähr. Zeugn. vorhand. Off. u. U. 3624 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahr., anständ. u. ehrl.
Hausmädchen
mit guten Zeugn. **sucht** v. 15. 9. od. 1. 10. **Stellung** auch in frauenl. Haush. Offert. unt. S. 3680 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für 18 j. Mädch
Haushalt
zur Erlernung aller Hausarbeiten. Etwas Lehrgeld wird gezahlt. Ang. an **Schw. Anna, Bydgoszcz,** Św. Jańska 7.

Ein Mädchen v. Lande, evgl., 19 J. alt. wünscht v. 1. Oktober auf deutschem Gut die **Wirtschaft zu erlernen.** Offerten unt. M. 8526 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangelische
Landwirtstochter
18 J. alt, **sucht Stellung,** um d. **Küche** z. **erlernen,** a. liebst. auf Gut. Off. u. P. 3615 a. d. Geschst. d. Z.

Besitzertochter sucht Stellg. z. Erl. d. Wirtsch. Off. unt. **No. 8473** an d. Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.** 8473

Suche Aufwartestelle 3 × wöchentl. Off. unt. P. 3625 a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kl. Gut, 80 Morg., bei Bydg. zu verkaufen od. gegen kleineres umzutauschen **Jabłońska, Bydgoszcz,** Sienkiewicza 23. 3669

Kolonialwaren-Geschäft nebst Wohnung abzugeben. Zu erfrag. **Zym. Augusta alte Nr. 18** 2 Trepp. rechts. 3626

Kolonialw.-Gesch.
m. Wohng. umständehalber zu verkaufen. Offerten **„PAR", Toruń,** Szeroka 46 MP. 8510

Infolge Pachtablauf b. der Forstdirektion liquidiere mein **dreigattriges**
Sägewerk
gelegen i. Wierzchucin, Strecke Laskowice—Chojnice u. stehen von sofort an sämtl. **Sägewerksmaschinen** und **Gebäude,** wie **Schuppen, Wohnhäuser u. Stallungen** preiswert z. Verkauf. Anfragen sind zu richten an
S. J. Jewelowski,
Osie, pow. Swiecie. 8403

Zu kaufen gesucht ein
Doppelpony
(möglichst Schimmel)
Dom. Storlus
poczta Małe Czyste
8481 powiat Chełmno

Seidenspitze
verkauft 4 St. à 10 Zł.
J. Wiesner, Auguścin,
p. Łobżenica. 8498

Deutsche Dogge, erstklass. Stammbaum, bill. zu verkf. Wo? zu erfr. in d. Geschst. dies. Ztg. 3685

Rebhühner kauft u. zahlt die höchst. Preise **J. Rose,** Delikatessen, **Bydgoszcz,** Pomorska 1. Tel. 907. 3648

Verkaufe billig 8509
Klavier, Harmonium, antike u. andere Möbel **Pomorska 32** (Laden).

Günstige Gelegenheitseinkäufe an gebrauchten Möbeln: Schlafzimm., Speisezimmer, Küchen komplett, einz. Küchenschränke 35 zł, Kleiderschränke 40 zł, Sofa 85 zł, Tische, Spiegel 12 zł, Nähmaschin. 85 zł, Ausziehtische, Schreibtische v. 45 zł an. Eine Salon-Garnit. (2 Sess., 4 Stühle dazu) u. vieles andere mehr bei **Jakubowski, Bydgoszcz-Okole,** Jasna 25 (Hof), 10 Min. vom Bahnhof. 3682

Großer, eichener
Laden-Glasschrank
für alle Branchen geeignet, preiswert zu verkaufen. 8503
E. Stadie-Automobile, Bydgoszcz, ul. Gdańska.

Badewanne
mit Kohlenofen zu verkaufen. **Kujawska 148**
3641

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. Haftpflicht
Sępólno — Gründungsjahr 1883

Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
An- und Verkauf
von ausländischen Geldsorten
Sorgfältige Erledigung
aller bankmäßigen Aufträge.

Herbst-Artikel
staunend billig!

Kinderstrümpfe	0.50
Damenstrümpfe, Macco oder Seide	1.50
Schulschürzen	1.50
Herren-Sportstrümpfe	1.50
Herren-Socken, Wolle	1.95
Damenstrümpfe, „Bemberg"	2.95
Kinderjacken	2,50
Herren-Pullover	3.95
Damenjacken	5.95
Herren-Pullover, „reine Wolle"	9.95

Warme Wäsche

Kinder-Unterhosen (Schlüpfer)	1.50
Damenschlüpfer, farbig	1.95
Damen-Hemden	2.50
Herren-Unterhosen	2.95
Herren-Hemden	3.50
Herren-Jacken	4.95

Schuhe

Kinderschuhe	1.50
Kinder-Hausschuhe	2,50
Kinder-Stiefel	3.50
Damen-Filzschuhe	3.95
Damen-Kamelhaarschuhe	5.95
Damen-Straßenschuhe Boxc.	10.90
Herren-Straßenschuhe Boxc.	12.90
Herren-Lackschuhe	15.90
Damenschuhe, Wildl.-Modelle	17.90
Gummimäntel	14.90
Damenmäntel Gabard. Plüschkr.	38,50
Damenmäntel Georgette Pelzkr.	78.50

Mostowa 3 **Mercedes** **Mostowa 3** 8522

Schlachtpferde



in gut. Futterzustand. kauft
C. van Diepen, Handel in levende Paarden
Amsterdam.
7995 Angebote erbeten an **W. Preuß, Bydgoszcz,** Sniadeckich 20. Telefon 2071.

Öfen, Kochherd, Türen, Fenster, 1 Treppe gut erhalten zu **kaufen gesucht.**
Wodtke, Gdańska 76. 8521

Grünerbsen
Klee, Mohn, Senf
kauft zu höchsten Tagespreisen
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H., Danzig.

Ein 1½—2-Tonnen-
Last-Anhängerwagen
mit Luftbereifung **zu kaufen gesucht.** Off. unter K. 8523 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Drehbank
mit Leit- und Hohlspind., 1,10 Spitzenw., tiefe Kröpf., für Hand-, Fuß- und Kraftbetrieb, fast neu, verkauft 8478
Drews Kobyle,
poczta Pogódki
(Kościerzyna).

Gebr., modern., ab. guterhalt. **Kinderwagen** z. kauf. ges. Off. u. U. 3691 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nähmaschinen
Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel** empf. zu billig. Preisen **J. Kuberek,** Sniadeckich Ecke Pomorska. 8238

1 Sichtmaschine m. Vorsichter, 1 **Harmonium** sind zu verkaufen. 3659
Abl. Prądy, bei Bydg.

Achtung! Gelegenheitskauf! Sofort abzugeb.
5 PS. **Benzin-Motor**
fast neu. 3646 **Teske, Bydgoszcz - Jachcice.**

I Träger
Flügelpumpe
Zentralheizung
sucht 3673
v. Haw, Gdańska 140.

Wohnungen

8-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
3674 Gdańska 141.

2-Zimm.-Wohng. in g. Hause zu verm. Miete 1 J. i. vor. **Kujawska 148**
3640

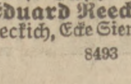
Freigewordene
Gewerbe-Räume
verschiedener Größe für Fabrik-Betriebe und Handwerk., auch Lager-Räume, zu vermieten.
E. Stadie, Bydgoszcz,
Sienkiewicza 20 a. 8502

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, a. f. zwei Personen passend, **sofort zu vermieten** 8430
Gdańska 49 jetzt 85 III.

Schweizerhaus (4. Schleuse)
Heute, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr
Kaffee-Konzert
3683 **Kapelle W. Zimmermann**
Kleinert.

Klavierstimmung
Pfitzenreuter, Pomorska 17



Frische Grützwurst
nebst Suppe empfiehlt
Eduard Reeck, Sniadeckich, Ecke Sienkiewicza.
8493

Zielonka.
Zu dem am Sonntag, dem 13. d. Mts., stattfindenden 3661
Tanzvergnügen
ladet freundlichst ein
Eichstädt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 208.
Bromberg, Freitag den 11. September 1931.

Pommerellen.

10. September.

Graudenz (Grudziądz).

Männergesangverein „Liedertafel".

Nach einem arbeits-, aber auch erfolgreichen verflossenen Vereinsjahr und nur einer ganz kurzen Ferienpause hat gestern der Verein seine Arbeit wieder aufgenommen. Die erste Singstunde war verbunden mit einer Sängeraussprache und einem darauf folgenden gemütlichen Beisammensein. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Franz Welke machte dieser die Sänger mit dem Arbeitsplan bekannt, worauf der Chormeister die den Verein erwartenden Arbeiten näher erläuterte. Zwei große Gedenktage müssen 1932 würdig begangen werden: Goethes 100. Todestag (22. März) und Josef Haydns 200. Geburtstag (31. März).

Eine längere Aussprache löften die zu beginnenden Arbeiten zum großen allgemeinen XI. deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt am Main aus. Der Verein wird sich voraussichtlich in recht ansehnlicher Stärke beteiligen. Auf Antrag von Oberlehrer Mielke wurde eine doppelte Reisekasse gegründet, eine persönliche für die nach Frankfurt Reisenden und eine Vereinsreisekasse, aus der für die bevorstehenden Reisen des Vereins in die nähere und weitere Umgebung weniger bemittelten Sängern Zuschüsse bewilligt werden sollen, wie auch die Reisennkosten des Vereins gedeckt werden müssen.

Es ist zu hoffen, daß der Verein, der in den letzten Jahren einen ausgezeichneten Aufschwung zu verzeichnen hat, auf dieser seiner Bahn fortschreitet und sich auswirkt zum Wohle unseres deutschen Volkstums durch Erhaltung seiner höchsten Kulturgüter: der deutschen Sprache und des deutschen Liedes. *

× **Pferdeversteigerung.** Die Militärbehörde gibt bekannt, daß am Mittwoch, 16. September d. J., von morgens 8 Uhr ab auf dem hinter der Haller-Kaserne belegenen Übungsplatz des 16. Feldartillerie-Regiments eine Versteigerung von 54 ausrangierten Militärpferden abgehalten werden wird. *

× **Viehseuchen im Landkreise Graudenz.** Unter dem Schweinebestande des Landwirts Ignacy Jankowski in Neuhof (Nowydwór) ist die Schweineseuche, sowie des Landwirts Paul Guske in Deutsch-Wangerau (Niemieckie Węgrowo) die Schweinepest amtstierärztlich festgestellt worden. *

× **Radrennen,** darunter die Austragung der Meisterschaft von Graudenz, veranstaltete der Sportverein Sokol I. Hieran nahm auch der Sportklub Graudenz (S. C. G.) mit hervorragendem Erfolge teil. Bei dem Meisterschafts-Straßenrennen über 75 Kilometer, das infolge des stürmischen Wetters an die Teilnehmer ungewöhnlich starke physische Anforderungen stellte, wurde Kuschiński (S. C. G.) mit 2.37 Std. Erster vor Zieliński (Sokol I), der 2.37.1 Std. fuhr. Dritter war Borowy (Sokol I) in 2.37.7 Stunden. Gentzle (S. C. G.) besetzte den 5. Platz. Im Damenrennen über 5 Kilometer errang Fräulein Borchert (S. C. G.) in 11.48.4 Minuten den ersten Platz vor Fräulein Jamroga (Sokol IV) in 13 Minuten. Beim Langsamfahren wurden Ballewski und Malinowski (beide vom S. C. G.) die Sieger. Großes Interesse erregte bei der trotz des ungünstigen Wetters ziemlich zahlreich versammelten Zuschauerschaft das vom S. C. G. veranstaltete Radballspiel (1. Mannschaft — Neubert, Wodzek — gegen die 2. Mannschaft — Ballewski, Malinowski —). Als Siegerin ging mit 8:5 die zweite Mannschaft hervor. Außerdem führte der S. C. G. unter der Leitung des Obmanns der Radfahrsektion, P. Neubert, einen Schulreigen vor, dem das Publikum gleichfalls mit gespannter Anteilnahme zuschaute. *

× **Kam ein Vogel geflogen . . .** Eine liebliche Überraschung wurde am Dienstag Kl. Tarpener Bewohnern namens Germajer zuteil. Sie nahmen plötzlich ein leichtes Rauschen vor dem geöffneten Fenster wahr — und hereingeflogen kam ein befiedertes Geschöpfchen, eine hübsche Brieftaube, die sich verschüchtert in eine Ecke drückte. Vermutlich von einem Raubvogel gejagt, hat das Tierchen dort sein schützendes Zufluchtsasyl gesucht und gefunden. Es wurde dem 64. Infanterieregiment, dessen Eigentum es war, überwiesen. *

× **Unter der Beschuldigung der Stempelmarkenfälschung.** Auf Anweisung der Staatsanwaltschaft in Stanisławowo wurde in Graudenz am Dienstag der Beamte beim hiesigen Bezirkslandamt Marjan Horodyński, Blumenstraße (Kwiatowa) 2, festgenommen. Die Verhaftung vollzog ein von Stanisławowo eigens hergesandter Kriminalbeamter. Die Arretierung erfolgte, weil H. unter dem Verdacht stand, während seiner amtlichen Tätigkeit in Stanisławowo sich der Fälschung von Stempelmarken schuldig gemacht zu haben. Dies Vergehen war nach der im August d. J. erfolgten Versetzung Horodyńskis vom Bezirkslandamt in Stanisławowo an dasjenige in Graudenz ans Licht gekommen. Eine in seiner hiesigen Wohnung durch den Kriminalbeamten aus Stanisławowo in Gemeinschaft mit hiesigen Beamten der Kriminalpolizei ausgeführte Revision hatte das Ergebnis, daß unwiderlegbare Beweise der Schuld Horodyńskis gefunden wurden. Der Verhaftete ist inzwischen bereits zur Aburteilung nach Stanisławowo überführt worden. *

× **Ein Wiedersehen** feierte am Dienstag ein Bewohner der Stadt Culm (Chełmno) namens Max Lewandowski. Zwar nicht mit einem Lebewesen, sondern nur mit seinem simplen Sommerpaletot, den er in einem Altwarengeschäft in der Schlachthofstraße (Narutowicza) hierselbst nicht ohne Rührung entdeckte. So kam der Mann aus der alten Bischofsstadt dank wohlwollender Schicksalsfügung und eigenem ernsten Bemühen zu seinem Eigentum. Allerdings nicht zur Freude des Ladeninhabers, dem solche Bekanntschaftserneuerung keineswegs angenehm sein kann. *

× **Wer ist der Eigentümer?** Auf dem Polizeiposten in der Schwerinstraße (Sobieskiego) befinden sich ein Damen-Regenschirm sowie ein Paar Damenhandschuhe. Die Eigentümerinnen dieser Sachen können sie von dort abholen. *

× **Wegen antistaatlicher Agitation** wanderten laut letztem Polizeibericht zwei Männer ins Gefängnis. In Schutzhaft genommen wurde ein Betrunkener. — Bestohlen worden sind Stanisław Lewandowski, Czarnecki-Kaserne, um ein Musikinstrument (Kornett) im Werte von 300 Złoty, Kaufmann Władysław Nowakowski, Unterthornerstraße (Toruńska) 36, um Spirituosen aus dem Laden mittels Einbruchs. Ferner haben Langfinger dem Militärfiskus auf Rudniker Terrain zwei hölzerne Türen entwendet. *

Thorn (Toruń).

Auch der Hauptbuchhalter der Krankenkasse verhaftet.

Im Zusammenhange mit der durch die Gerichtsbehörde in der Krankenkassenaffäre geführten Untersuchung wurde nun auch der Hauptbuchhalter Zarembski der Krankenkasse der Stadt Thorn verhaftet. Die Untersuchung hat eine Reihe von Mißbräuchen, die der Verhaftete Hand in Hand mit dem verhafteten Kassierer und den gleichfalls verhafteten Inkassenten begangen hat, aufgedeckt. Weitere Untersuchungen sind im Gange. Der Verhaftete ist Stadtverordneter der Stadt Thorn von der NPR-Gruppe. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 10. September, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 17. September, 9 Uhr vormittags einschließlich sowie Sonntagsdienst am 13. September hat die „Zentral-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 8, Fernsprecher 169. * *

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** war Mittwoch früh auf 2 Meter über Normal zurückgegangen, gegen den Vortag also um 31 Zentimeter gefallen. * *

t **Die Ankündigung über die Standgerichte** gemäß Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 2. d. M. war Mittwoch früh an den Anschlagsäulen angebracht. Demnach tritt die Verordnung für unser Gebiet am heutigen Donnerstag, 10. September, in Kraft. Die Unterschrift „Starosta" läßt nicht darauf schließen, ob die Ankündigung seitens des Burg- oder des Kreis-Starosten erfolgt ist. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das staatliche Hochbauamt in Thorn (Państwowy Urząd Naziemny w Toruniu) will das aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Garten bestehende staatliche Grundstück des früheren Schulinspektors in Schönsee (Kowalewo) auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung verpachten. Nähere Informationen erteilt das staatliche Hochbauamt in Thorn, ul. Słowackiego 16, daselbst sind auch die Offertformulare gegen Zahlung von 2 Złoty erhältlich. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawa realności państw. b. insp. szkolnego w Kowalewie" unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 100 Złoty in Bargeld oder staatlichen Wertpapieren hinterlegte Bürgschaft spätestens bis zum 15. September 1931, mittags 12 Uhr, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten in Gegenwart der evtl. erschienenen Offerenten erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

‡ **Vermißt** werden seit Dienstag nachmittag 3 Uhr die neunjährige Janina Szylakowska aus der Bäckerstraße (ul. Piekary) 7, sowie deren zwölfjährige Freundin Regina Zygmuntowicz. Laut Mitteilung der Frau Sz. an die Polizei haben die beiden Mädchen um die genannte Zeit das Haus verlassen und sind bisher nicht wieder zurückgekehrt. Die Polizei hat die Suche nach den Verschwundenen aufgenommen. * *

‡ **Verhaftet** wurde am Dienstag der 49 Jahre alte Izydor Zwoliński, wohnhaft in Rudak hiesigen Kreises, der mit einem Ziegelfuhrwerk den 16jährigen Bernard Tarczewski aus der Weißhöferstraße (ul. Bielańska) überfuhr, so daß dessen Tod auf der Stelle eintrat. Z. wurde der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben. * *

‡ **Neben einem Diebstahl** verzeichnet der Polizeirapport vom Dienstag elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Zuwiderhandlungen gegen handelsadministrative Bestimmungen. — Festgenommen wurden an diesem Tage zwei Personen wegen Diebstahls und vier Personen wegen Vagabundage und Bettelei. Fünf Betrunkene mußten bis zu erfolgter Ausnüchterung auf der Wache behalten werden. * *

╪ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 9. September. In der Nacht zum Montag wurden dem Gutsbesitzer Jan Niemyra in Breitental (Szerokie) 15 Enten im Werte von 50 Złoty gestohlen. * *

*

v. **Podgorz** (bei Thorn), 9. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst der Bericht des Stadtv. Hildebrand über die erfolgte Revision der städtischen Kommunalkasse zur Kenntnis genommen. Dann wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1931/32 nach kurzer Diskussion genehmigt, desgleichen das Zusatzbudget für das Jahr 1930/31. Die größte Position im Budget nimmt der Schulbau ein, welcher mit dem Ankauf der Baracke einen Kostenaufwand von 29 000 Złoty erforderte. Ferner wurde beschlossen, 430 Quadratmeter Boden zur Erweiterung der ul. Tartaczna anzukaufen. Der einstimmige Beschluß der Gemeinde Piaski betr. der Eingemeindung in Podgorz wurde zur Kenntnis genommen und eine Kommission gewählt, die diese Angelegenheit beim Wojewodschaftsamt und bei der Starostei vertreten soll.

Wahnsinnig geworden

beim Anblick seiner vernichteten Ernte.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 8. September. **Beim Anblick seiner durch den langanhaltenden Regen vollständig vernichteten Weizen-, Roggen-Sommerungsernte wurde auf dem Felde ein Gutsbesitzer bei Putzig irrsinnig. Er ist der hiesigen Heilanstalt überwiesen worden.**

= **Kl. Bösendorf** (Mała Zławieś), Kreis Thorn, 8. September. Zwei Einbrüche sind hier wieder verübt worden, bei denen die Besitzer Behnke und Raguse geschädigt wurden. Es wurden wieder Lebensmittel und Betten, sowie Kleidungsstücke entwendet.

d **Espenkrug** (Osowo), Meerkreis, 9. September. Einem tragischen Tode zum Opfer fiel gestern der Arbeiter Otto Kosnicki aus Espenkrug. Er war in der Ziegelei Chrzanowski beschäftigt und berührte durch Unvorsichtigkeit die nichtisolierten Drähte der Starkstromleitung so unglücklich, daß er sofort getötet wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

d **Gdingen** (Gdynia), 9. September. Eine männliche Leiche wurde im Hafen von einem Taucher aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den Matrosen des Dampfers „Cracovia" St. Szoła handle. Der Genannte hatte ohne Erlaubnis den Dampfer verlassen und war hierbei auf eine Patrouille gestoßen. Aus Angst vor Strafe hatte er dann Selbstmord begangen. — Eine Diebesbande konnte die hiesige Polizei gestern unschädlich machen. Die Vorbestraften K. Wysocki und Anton Borkowski aus Warschau hatten mehrere größere Diebstähle verübt, u. a. in die Villen „Tusia" und „Swit". Die Diebesbeute hatten sie bei bekannten Hehlern untergebracht, wo sie durch die Polizei aufgefunden wurde. — Größere Veruntreuungen beging zum Schaden der Piekarnia Robotnicza der Kassierer Theofil Ankowski, indem er eingezahlte Beträge nicht buchte.

m **Dirschau** (Tczew), 9. September. In der Nähe der Eisenbahnüberführung bei Lunau kam es zu einer Entgleisung. Ein Güterzug fuhr dort auf fünf Güterwagen auf, wobei drei Waggons aus den Schienen geworfen und gegen das Brückengeländer geschleudert wurden. Die Lokomotive wurde durch den Anprall ebenfalls beschädigt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Der Sachschaden ist nicht sehr groß. — Ins hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert wurde die 17jährige Gertrud Krapica von hier, wohnhaft auf Stangenberg.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 13. Sept. 1931
(15. n. Trinitatis)

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Mund, Bandsburg, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, abds. 8 Uhr Jungmädch.-Verein, **Dienstag,** 8 Uhr Posaunenchor, **Mittwoch,** 6 Uhr Bibelstunde, Uhr Kirchenchor, **Donnerstag,** ab. 8 Uhr Jungmänner-Verein, Freitag, 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Sonnabend, abds. 8 Uhr Vortrag für junge Männer, Sonntag, vormitt. 9 Uhr Gebetstde., 4 Uhr Jugendbundkonferenz, 8 Uhr Lichtbildervortrag, Mont., ½8 Uhr Mitgliederst., Mittw., ½7 Uhr Schönbrück And., **Donnerst.,** ½8 Uhr Bibelstunde, Freitag, 4 Uhr Kinderstunde, 7 Uhr Andacht in Klodtken, Sonnabend, ½8 Uhr Posaunenstunde.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdst. nachm. 2 Uhr Versammlung der Jünglinge.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Chor 2 Uhr Kindergottesdienst.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Missionsfest.

Fürstenau. Nachm. 3 Uhr Missionsfest.

Tuchel. Lesegottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 13. Sept. 1931
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steffani.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steffani, 12 Uhr Kindergottesdienst.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Neubruch.

Gostgau. Nachm. 3 Uhr Feier des Erntedankfestes, danach Kindergottesdienst, Vikar Hankwitz.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Feier des Erntedankfestes, Vik. Hankwitz, dan. Kindergottesdienst, Vik. Hankwitz.

Wittenburg. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst, Nachm. ½3 Uhr Jungmädchenver.

Rentschkau. Vorm. 8 Uhr Gottesdst. in Luben, 10 Uhr in Rentschkau*, Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr in Hohenhausen, 4 Uhr Jugendversammlung im Pfarrhause.

Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. ¼9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Das junge Mädchen kletterte aus Übermut auf den Gartenzaun, fiel herunter und erlitt eine erhebliche Fußverletzung. — Bis Sonnabend, 12. September, ist des Nachts die Löwen-Apotheke in der Langestraße geöffnet.

* **Konitz** (Chojnice), 8. September. Raubüberfall. Der Reisende Pawel Toporowski aus Posen wurde am Montag nachmittag gegen 6 Uhr auf dem Wege in der Nähe von Malachiny Abbau hiesigen Kreises überfallen und beraubt. Er weilte in Czersk, begab sich von dort nach Malachiny und wollte sodann nach Kwiek weiter. Im Gasthause von Kastner in Malachiny traf er die Brüder Josef und Jan Kitowski und den Landwirt Izidor Król aus Mokre hiesigen Kreises. Letzterer schlug dem Reisenden vor, für 5 Złoty ein Fuhrwerk zu nehmen, das ihn nach Kwiek bringen sollte. T. war damit einverstanden und Josef Kitowski sagte, daß sie jetzt in Richtung Bilawy auf die Wiese nach Torf gingen, aber bereit wären, dem T. den Weg nach Kwiek zu zeigen, wenn er eine Lage Bier und Schnaps ausgäbe. T. spendierte nun den Anwesenden das Gewünschte und Zigaretten, worauf diese ihn zwangen, nochmals 1,20 Złoty für ein „Quartierchen" Schnaps auszugeben. Gegen 5.30 Uhr brachen die Brüder Kitowski, Król und Toporowski auf. Hinter dem Dorfe forderte Król den T. auf, vom Wagen zu steigen und zeigte ihm den gesuchten Weg. Als T. etwa 20 Meter vom Wagen fort war, kam Josef Kitowski auf ihn zu und, die rechte Hand in der Gesäßtasche haltend, rief er ihm in polnischer Sprache zu: **„Steh! Gib das Geld oder du bekommst eine Kugel in den Leib!"** Als T. antwortete: „Mensch, was willst du von mir, ich habe doch den Wagen bezahlt!", brüllte K. ihn an: **„Keinen Schritt von der Stelle! Gib das Geld oder ich schieße!"** Aus Furcht gab T. den Kleingeldinhalt seiner Taschen in Höhe von etwa 37 Złoty an K., der damit aber nicht zufrieden war und noch 20 Złoty in Banknoten forderte. T. gab ihm auch noch diese Summe. Dann stieg K. auf den Wagen, der inzwischen etwas weiter fortgefahren war. T. rief nun den Davonfahrenden nach, ihm wenigstens die Hälfte des Geldes zurückzugeben, da er nichts mehr bei sich hätte; da K. aber wiederum mit Schießen drohte, gab er schließlich die Verfolgung auf. Sofort nach Meldung des Vorfalles verfolgte die Polizei die Täter, nahm ihnen das bereits verteilte Geld ab, das T. gegen Quittung zurückgegeben wurde, und lieferte sie ins Burggericht in Czersk ein.

a. **Schwetz** (Swiecie), 7. September. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 31. August 30 Anmeldungen registriert und zwar: 17 Geburten, 3 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter 4 im hohen Alter von 92, 90, 82 und 75 Jahren.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. September. **Gewaltigen Schaden** erlitt der Kaufmann und Landwirt E. Pieczka aus Cekcyn, Kreis Tuchel, durch ein Schadenfeuer, das ihm die Scheune und einen Speicherschuppen einäscherte. Die gesamte Getreideernte, hunderte Zentner von Kalk, Zement, Dachpappe und künstlichen Düngemittel, sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden von den rasch um sich greifenden Flammen vernichtet. Der erlittene Schaden dürfte annähernd 50 000 Złoty betragen; nur die Hälfte dieser Summe ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden, man vermutet Brandstiftung.

x. **Zempelburg** (Sepólno), 8. September. Eine Mitgliederversammlung des „Landbund Weichselgau" fand im hiesigen Vereinslokal — Zentralhotel — statt, zu der sich ca. 60 Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem der Delegierte des Aufsichtsrates für den Kreis Zempelburg, Gutsbesitzer Stockmann - Maienthal (Olczewko) die Anwesenden begrüßt hatte, erteilte er dem Vorsitzenden des Landbundes, Senator Hasbach, das Wort. Senator Hasbach schilderte in großen Zügen die Arbeit der Organisation und die Aufgaben, die sich der neu organisierte Landbund gestellt hat. Insbesondere wies er auf die Notwendigkeit des restlichen Zusammenschlusses der deutschen Landwirtschaft hin und appellierte an die Mitglieder, die Werbetätigkeit für den Landbund als eine Hauptaufgabe ansehen zu wollen. An Hand von Berechnungen wurde sodann erklärt, wie weit der Zuwachs von Mitgliedern auch auf die Senkung der Beiträge Wirkung hat. In überzeugenden Worten begründete der Redner noch die Verlegung der Geschäftsstelle von Zempelburg nach Konitz. — Im Anschluß daran schilderte der neugewählte Hauptgeschäftsführer Obuch - Dirschau im einzelnen das Tätigkeitsfeld der Organisation und stellte den Mitgliedern des Kreises Zempelburg anheim, sich davon zu überzeugen, daß ihre Interessenvertretung durch die Verlegung der Bezirksgeschäftsstelle in keiner Hinsicht Nachteile erleide. In der darauf folgenden Aussprache wurde insbesondere das neue Sprechtage - System erörtert, wobei festgesetzt wurde, daß vorläufig in Zempelburg an jedem Freitag der Geschäftsführer den Mitgliedern zur Verfügung steht. Es wurden dann noch einige Vorschläge bezüglich der Werbetätigkeit gemacht. Betreffs des bisherigen Ortsgruppennetzes wurden folgende Änderungen vorgenommen: Die bisherige Ortsgruppe Grünlinde wird der Gruppe Zempelburg angeschlossen: die bisherigen Ortsgruppen: Wittun, Pempersin und Sitno werden zu einer Gruppe mit dem Sitz in Vandsburg zusammengeschlossen, desgleichen die Ortsgruppe Waldau und Loßburg durch die neue Gruppe in Waldau. Die Verlegung der Zempelburger Geschäftsstelle findet sofort statt. Nach zweistündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. H. 65. Sie sprechen in Ihrer Anfrage von einer „Wohnungsmietssteuer (Gebäudesteuer)". Da es eine Wohnungssteuer auf dem Dorfe nicht gibt, — die sogenannte Lokalsteuer besteht nur für Wohnungen in den Städten — wird es sich vermutlich um Gebäudesteuer handeln. Die Gebäudesteuer ist von dem Eigentümer des Gebäudes zu entrichten, die Steuerbehörde hält sich also mit Recht an Sie. Sie müssen also die Steuer bezahlen, können aber Ersatz derselben von Ihrem früheren Pächter auf Grund des Pachtvertrages mit diesem verlangen. Sie können von dem Pächter auch Ersatz aller Kosten verlangen, die Ihnen dadurch entstanden sind, daß der Pächter die Steuer nicht bezahlt hat, wozu er vertraglich verpflichtet war.

B. S. Das Rätsel können wir Ihnen auch nicht lösen. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Zufall.

E. F. 100. Wenden Sie sich zunächst an die argentinische Gesandtschaft in Warschau.

Der Genfer Bericht des Grafen Gravina.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 7. September 1931.

Der Rat des Völkerbundes hat am 22. Mai 1931 bei Behandlung der Danziger Angelegenheiten bekanntlich seinen Hohen Kommissar in Danzig aufgefordert, zur neuen Ratstagung im September einen Bericht über die seitherige Entwicklung der Danzig-polnischen Beziehungen vorzulegen. Dieser Aufforderung ist Graf Gravina, nachdem er von beiden Seiten Bemerkungen angefordert hatte, bereits unter dem 15. August d. J. nachgekommen. Erst heute aber wird hier der Wortlaut des Berichtes bekannt.

Der Hohe Kommissar stellt darin fest, daß, als er Ende Mai nach Danzig zurückgekehrt sei, „eine gewisse Beruhigung der Gemüter eingetreten war, die durch die bedauernswerten Danzig-polnischen Vorfälle im April... überreizt waren. Leider ist es mir nicht möglich gewesen, diese befriedigende Feststellung auch hinsichtlich der allgemeinen Lage in Danzig zu machen, die durch die Parteikämpfe noch unruhig ist. Es kam tatsächlich im Laufe des Juni zu besonders heftigen Streitfällen zwischen den Verbänden der äußersten Rechten und Linken, und zwar sogar im Mittelpunkt der Stadt, Streitfälle, die bei weiterer Ausbreitung eine sehr ernste Bedrohung der öffentlichen Sicherheit hätten werden können".

Der Hohe Kommissar berichtet dann über die Schritte, die er beim Senat unternommen hat, um einer solchen Ausbreitung durch geeignete Maßnahmen Einhalt zu tun und über die Maßnahmen der gesetzgebenden Körperschaften daraufhin (Ermächtigungsgesetz, Gesetz zur Sicherung der öffentlichen Ordnung, die Rechtsverordnungen betr. Änderung des Vereinsgesetzes, über Waffen, über Änderung des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit und über das Tragen einheitlicher Kleidung durch Mitglieder ausländischer politischer Organisationen). Der Hohe Kommissar fügt den Wortlaut aller dieser Bestimmungen sowie ein Schreiben des Senats vom 3. Juli bei, in dem die Danziger Regierung eingehend Stellung nimmt zu dem Vorschlag des Hohen Kommissars, einschränkende Maßnahmen hinsichtlich des

Mißbrauchs des Uniformtragens

zu treffen. In diesem Schreiben, das von allgemeinem grundsätzlichen Interesse ist und das der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt ist, heißt es u. a.:

„Durch die Rechtsverordnungen ist das Tragen einheitlicher Kleidung durch ausländische politische Organisationen verboten. Ein allgemeines Verbot für inländische Organisationen hält der Senat nicht für zweckmäßig. Abgesehen davon, daß sowohl die rechtsgerichteteten wie insbesondere auch die linksgerichteten Organisationen dringend gebeten haben, von einem solchen Verbot Abstand zu nehmen, sprechen auch gewichtige praktische Gründe gegen ein solches allgemeines Verbot. In den kleinen Verhältnissen der Freien Stadt Danzig kennen sich die Mitglieder der politischen Organisationen als solche gegenseitig auch ohne einheitliche Kleidung. Die Erfahrungen, die mit einem allgemeinen Verbot einheitlicher Kleidung außerhalb der Freien Stadt gemacht wurden, zeigen, daß ein solches Verbot nicht schwere Zusammenstöße der einzelnen politischen Gruppen verhindert hat; im Gegenteil sind trotz des Verbotes schwere Ausschreitungen, ja politische Meuchelmorde wiederholt vorgekommen.

Die Gefahr der Zusammenstöße liegt im Tragen der Waffen seitens der politischen Organisationen. Darum hat der Senat verschärfte und einschränkende Bestimmungen hierzu erlassen, insbesondere für die Organisationen, die einheitliche Kleidung tragen. Ich weise auf die Bestimmung hin, wonach Mitglieder politischer Organisationen Schuß-, Hieb- und Stoßwaffen überhaupt nicht bei sich führen dürfen, sofern sie ganz oder teilweise die Sonderkleidung ihrer Organisation tragen" usw.

Graf Gravina bemerkt dazu, daß er dem Senat geantwortet habe, daß er nur in Erwartung der praktischen Ergebnisse dieser Maßnahmen von der Mitteilung des Senates Kenntnis nehmen könnte, „obwohl mir eine im allgemeinen mehr einschränkende Maßnahme hinsichtlich des Mißbrauchs des Uniformtragens in Danzig ... in mehrfacher Hinsicht wünschenswert erschienen wäre". (Graf Gravina gehört zum Fascio, jener rechtsradikalen Organisation, die das Uniformtragen in die Politik eingeführt hat! D. Red.)

Der Hohe Kommissar fährt dann fort:

„Es muß hier festgestellt werden, daß, wenn der Senat meinte, der Ansicht Rechnung tragen zu müssen, die sowohl von den Vertretern der Parteien als auch von der Polizeibehörde einmütig zugunsten der Beibehaltung der Uniformen geäußert worden ist, da diese die Überwachung und Kontrolle über die Mitglieder der Parteien selbst erleichtern, die vom Senat in dieser Hinsicht getroffenen neuen Maßnahmen den Staatsbürgern, die Uniform tragen, recht beträchtliche Einschränkungen gegenüber den Rechten, die die anderen Bürger genießen, auferlegen.

Die Danziger Maßnahmen waren wirksam.

„Es muß anerkannt werden — und es ist mir eine große Genugtuung, dem Rat dies mitteilen zu können — daß die von der Danziger Regierung getroffenen Maßnahmen sich bis jetzt als wirksam erwiesen haben, um in ausreichender Weise die Aufrechterhaltung der Sicherheit und öffentlichen Ordnung im Gebiete der Freien Stadt sicherzustellen.

Ich freue mich, dem Rat gleichzeitig mitteilen zu können, daß die

Besserung in den Danzig-polnischen Beziehungen,

die bei meiner Rückkehr von der Ratstagung im Mai bemerkbar war, seit der Zeit angehalten hat."

Der Hohe Kommissar beklagt dann, daß das gleiche leider nicht von den persönlichen Beziehungen zwischen Präsident Dr. Ziehm und Minister Dr. Strasburger gesagt werden könne. Er hoffe aber, daß sich kein nachteiliger Einfluß bei der Behandlung der Angelegenheiten des öffentlichen Wohls daraus ergeben würde und daß „die Fragen, die mit der besonderen Lage Danzigs zusammenhängen und zuweilen unvermeidlich zu recht scharfen Gegensätzen zwischen den Grundanschauungen der Parteien führen, in einer ruhigeren Atmosphäre und infolgedessen beiderseits in einem versöhnlicheren Geiste geprüft werden können."

Der Hohe Kommissar gegen die Aufbauschung von Zwischenfällen.

In dem Bericht des Grafen Gravina heißt es weiter mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit:

„Ich halte es nicht für nötig, die Aufmerksamkeit des Rates noch besonders mit einigen Fällen, die zwischen polnischen Bürgern und Danziger Staatsangehörigen vorgekommen und mir angezeigt worden sind, länger zu beschäftigen, weil diese meiner Meinung nach zu der Zahl der stets bedauerlichen, aber in allen großen Städten nicht immer vermeidbaren Fällen gehören, und weil ihre Bedeutung nicht zu rechtfertigen scheint, daß man daraus Folgen allgemeiner Art ableitet."

Folgen von einer gewissen ernsthaften Bedeutung hätten hingegen leicht entstehen können durch die

Entsendung polnischer Kriegsschiffpatrouillen auf Danziger Gebiet.

Graf Gravina schildert den Streitfall und bemerkt, daß es ihm möglich gewesen sei, den Streitfall auf die Bahn zu lenken, die durch das für Danzig-polnische Streitfälle geltende Verfahren vorgesehen sei.

Sehr einseitig berührt der folgende Absatz in dem Bericht des Grafen Gravina:

„Ich glaube als den guten Danzig-polnischen Beziehungen unzweifelhaft schädlich gewisse Kundgebungen erwähnen zu müssen, die von den Rechtsparteien sowohl Deutschlands als auch Danzigs selbst auf dem Gebiet der Freien Stadt veranstaltet worden sind und in deren Verlauf das nationalistische Trachten nach dem

Rückfall Danzigs an das Reich

mehr oder weniger lebhaft zum Ausdruck kommt. Von polnischer Seite will man in diesen Kundgebungen ebenfalls das Bestreben erkennen, die allgemeine Orientierung der Freien Stadt mehr nach Deutschland als nach Polen zu lenken und andererseits von Polen und seinem Hinterland doch Vergünstigungen wirtschaftlicher Art zu verlangen."

Der Hohe Kommissar lenkt dann die Aufmerksamkeit des Rates auf

die Finanz- und Wirtschaftslage der Freien Stadt,

die derart sei, daß sie in nächster Zeit zu ernsten Besorgnissen Anlaß geben könne. „Ich glaube, das ist die wichtigste Seite der Danziger Verhältnisse, die sich **unmittelbar auf die Danzig-polnischen Beziehungen** auswirkt, da man danzigerseits **einen großen Teil der Verantwortung dafür auf Polen abwälzen will."**

Ohne auf Einzelheiten des beigefügten Danziger Berichtes einzugehen, weist der Hohe Kommissar doch hin auf

die Frage der Arbeitslosigkeit,

„die sich beim Herannahen des Winters bereits von einer sehr ernsten Seite zeigt; sie ist derart, daß sie eine recht gefährliche Bedrohung der öffentlichen Ordnung darstellt und die Danzig-polnischen Beziehungen auf jeden Fall stört".

(Wir werden auf die Behandlung dieser Frage noch kurz zurückkommen. Der Hohe Kommissar hofft auf ein praktisches Ergebnis von dem versöhnlichen Geist Polens, der **keine polnischen Arbeiter mehr nach Danzig** entsenden sollte.

In einem Nachtrag vom 20. August behandelt der Hohe Kommissar dann noch eingehend

die Frage des Port d'attaché.

Das am 1. Juli abgelaufene Abkommen war von Danzig gekündigt worden und in der vorgesehenen, am 15. August abgelaufenen Frist ist es zu keiner Einigung zwischen Danzig und Polen gekommen. Der Senat hat sich bereit erklärt, die Frist bis zum 15. September zu verlängern, dem Hohen Kommissar aber mitgeteilt, daß

„wenn die Verhandlungen innerhalb dieser Frist zu keinem Ergebnis führen sollten, jede Benutzung des Danziger Hafens durch polnische Kriegsschiffe, die nicht genau nach den internationalen Vorschriften erfolgt, die für die Zulassung von ausländischen Kriegsschiffen bestehen, als eine action directe im Sinne des Ratsbeschlusses vom 13. März 1925 ansehen wird".

Der Hohe Kommissar hält es für seine Pflicht, dem Rat zu unterbreiten, „daß es leider fast ausgeschlossen sei, daß die beiden Parteien sich über diese heikle Frage einigen werden, mit der der Rat selbst sich so oft hat beschäftigen müssen, und die vom rechtlichen Standpunkt aus noch als offen zu betrachten ist. Ich sehe mich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Rates auf die unerfreulichen Folgen zu lenken, die sich für die Danzig-polnischen Beziehungen aus der neuen Meinungsverschiedenheit ergeben können, die zweifellos durch die Gereiztheit der öffentlichen Meinung und der Presse beider Länder verschärft werden wird und die leider wahrscheinlich am Tage nach Ablauf der Frist am 15. September ausbrechen wird, wenn die Verhandlungen, wie zu fürchten ist, nicht zu einem Abkommen geführt haben".

Der Hohe Kommissar bittet für diesen wahrscheinlichen Fall, ihn wissen zu lassen, ob der Rat der Ansicht ist, daß eine action directe vorliegt oder nicht.

Kleine Rundschau.

Eine Kulturnation wirbt Soldaten.

Vor dem Lüneburger Gericht hatten sich zwei Franzosen zu verantworten, die einen Tischlergesellen, nachdem sie ihn mit einer narkotisierten Zigarette eingeschläfert hatten, in einem Auto entführten. Das Gericht stellte fest, daß die Franzosen den Tischlergesellen in die Fremdenlegion verschleppen wollten, und verurteilte sie zu je vier Jahren Zuchthaus und 1500 RM Geldstrafe.

Das neue Wirtschaftsjahr in der Landwirtschaft.

Von Professor Dr. Wormann-Danzig, Landw. Institut der Technischen Hochschule.

Allgemeine Grundsätze.

Zum rationellen Wirtschaften gehört eine planmäßige Zielsetzung. Besonders zu Beginn eines neuen Wirtschaftsjahres muß der Kurs der Betriebsführung festgelegt werden. Dabei handelt es sich einmal darum, die voraussichtlichen Erträge der eingebrachten Ernte zu bestimmen, diese nach Maßgabe der Preisverhältnisse auf die einzelnen Verwertungszweige zweckmäßig zu verteilen und die voraussichtlichen Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen und zum andern, den künftigen Betriebsplan zu entwerfen und in großen Zügen festzulegen. Beide Aufgaben: Disposition über die eingebrachte Ernte und Konstruktion des künftigen Betriebsplanes beeinflussen sich insofern, als mit den Erträgnissen der Ernte der künftige Betriebsplan, oder was dasselbe ist, das neue Wirtschaftsjahr zu finanzieren ist, soweit Substanzveräußerungen oder Kreditausweitungen vermieden werden sollen. Schon dieser Zusammenhang zeigt eindeutig, mit welcher Sorgfalt die beiden Aufgaben in Angriff genommen werden müssen.

Ausgangspunkt und Kernstück des künftigen Betriebsplanes ist die Bestimmung des Anbauverhältnisses und der Folge der Früchte.

Von der Gestaltung des Anbauverhältnisses und der Organisation der Fruchtfolge hängt der Aufwand an menschlicher und tierischer Arbeit, an Düngemitteln, Maschinen und einer Reihe anderer Betriebsmittel in erster Linie ab. Man kann eine Fruchtfolge so organisieren, daß sie auch bei Einsatz von wenig Arbeit und bei Anwendung geringer Düngermengen befriedigende Erträge liefert. Das trifft besonders dann zu, wenn der Anteil der Futterpflanzen an der Gesamtackerfläche verhältnismäßig groß ist und wenn der Landwirt in der Auswahl der übrigen Früchte sich in der Hauptsache auf diejenigen beschränkt, für die das von Natur im Boden vorhandene Nährstoffkapital ausreicht oder nur einer geringen Ergänzung bedarf. Je mehr dagegen im Anbauverhältnis arbeits- und düngerintensive Früchte in den Vordergrund treten, um so größer wird der notwendige Aufwand an Dünger, Arbeit und sonstigen Betriebsmitteln.

Der jeweilig zweckmäßige Zuschnitt des Fruchtbaues hängt neben der Beschaffenheit des Ackerlandes und den Düngererzeugungsbedingungen des ganzen Betriebes vornehmlich von den Preisspannungen ab. Sind die Preise für Bodenerzeugnisse im Verhältnis zu den Kostengütern des Ackerbaues (Arbeit, Dünger, Maschinen usw.) hoch, so muß der Landwirt Kulturpflanzen bevorzugen, die größere Düngermengen ausnutzen und auch einen höheren Arbeitsaufwand lohnen. Liegen die Verhältnisse dagegen umgekehrt, so muß die Fruchtfolge in der Auswahl der Früchte der Stallmistwirtschaft des Betriebes angepaßt und weiter darauf abgestellt werden, das im Boden vorhandene Nährstoffkapital zu nutzen und den Düngerzukauf weitgehend entbehrlich zu machen. Soweit ist alles klar und bekannt. Schwieriger wird die Sachlage, wenn es sich darum handelt, für einen Einzelbetrieb oder für eine ganze Gegend mit im Großen gleichen wirtschaftlichen Produktionsbedingungen nach Maßgabe der herrschenden und voraussichtlichen Preisverhältnisse die Grundsätze der Betriebsführung zu umreißen und die notwendigen Maßnahmen nach der Wichtigkeit abzustufen. Das ist die Frage, die zu Beginn des Wirtschaftsjahres, wo es gilt, den künftigen Betriebsplan aufzustellen, einer Erörterung bedarf.

Solange die

Konjunktur im Zeichen des Aufschwunges

stand, in Danzig und Polen bis gegen Ende des Jahres 1928, hat die Landwirtschaft die günstigen Preisspannen zwischen den Ertrags- und Kostengütern des Ackerbaus mit steigender Intensivierung des Ackerbaus und Ausweitung der Produktion beantwortet. Namentlich der Anbau der, preisbevorzugten Erzeugnisse Zuckerrüben, Weizen und Erbsen wurde wesentlich ausgedehnt. In der Zeitspanne von 1926 bis 1929 ist die Weizen- und Erbsenproduktion um 25 Prozent und die Zuckerrübenproduktion um mehr als 30 Prozent gestiegen. In der gleichen Zeitspanne ist der Verbrauch an Kunstdüngemitteln auf das Doppelte angewachsen. Diese Entwicklung ist ein Beispiel dafür, daß Intensitätssteigerungen in der Landwirtschaft sich meistens in der Weise vollziehen, daß günstige Preisverhältnisse zwischen den landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Betriebsmitteln zunächst zu einer Steigerung der **Intensität der laufenden Betriebsführung** (Düngung, Fütterung usw.) führen. Wenn darüber hinaus in dem Verhältnis der Preise der einzelnen Ackerbauerzeugnisse Änderungen eintreten, die Hackfrüchte und die anspruchsvolleren Getreidearten und Leguminosen einen Preisvorsprung gegenüber den übrigen Erzeugnissen gewinnen, so hat die Änderung des Anbauverhältnisses in der durch die Preise vorgezeichneten Richtung eine weitere Intensitätssteigerung zur Folge. Die ganze Fruchtfolge erfordert einen größeren Aufwand von Arbeit und Inventar. **Die Betriebsorganisation ist intensiver geworden.**

Im

Abschwung der Konjunktur

seit Beginn des Jahres 1929 sucht der Landwirt die durch fallende Produktenpreise und etwa gleichbleibende Betriebsmittelpreise immer ungünstiger werdenden Preisspannungen in der Wirkung zunächst dadurch abzuschwächen, daß der Einsatz der relativ teuren Betriebsmittel geringer bemessen wird. Dem Zuge der Entwicklung der letzten Jahre folgend, haben die meisten Betriebe die Ausgaben für Löhne, Dünger, Maschinen und Futtermittel weitgehend eingeschränkt. Das bedeutet in mehr oder weniger weitgehendem Maße eine Extensivierung der laufenden Betriebsführung. Bei intensivem und anspruchsvollem Zuschnitt des Fruchtbaus sind der Extensivierung der Betriebsführung aber enge Grenzen gezogen, weil der Dünger- und Arbeitsaufwand eine bestimmte Grenze nicht unterschreiten darf, soweit Ertragsausfälle oder Mißernten vermieden werden sollen.

Ein intensiver Fruchtbau setzt auch eine intensive Düngerwirtschaft voraus und umgekehrt.

Wenn der Dünger-, Arbeits- und Maschinenaufwand bei einer bestimmten Organisation der Fruchtfolge nicht weiter abgebaut werden kann, ohne den Ertrag in Frage zu stellen, die Preisverhältnisse zwischen Ertrags- und Kostengütern im Abschwung der Konjunktur aber allgemein ungünstig bleiben,

so kann der Landwirt dem Preisdruck nur dadurch ausweichen, daß er auch zu einer Extensivierung der Betriebsorganisation (Anbauverhältnis usw.) schreitet.

Diese Extensivierung ist in den verschiedensten Formen und Stufen durchzuführen und soll an anderer Stelle noch erörtert werden.

In der Landwirtschaft gibt es also für einen Betrieb kein feststehendes Optimum der Betriebsorganisation, sondern dieses Optimum ist je nach den Preisverhältnissen wandelbar. Praktisch folgt die tatsächliche Organisation den sich ändernden Preisverhältnissen nur langsam und auch nur dann, wenn die Preisverschiebungen tiefgreifender sind und von längerer Dauer zu sein versprechen. Im Aufschwung der Konjunktur setzt die Intensivierung nur langsam ein und erfährt ihre entscheidenden Steigerungen vielfach erst dann, wenn der Konjunkturhöhepunkt bereits überschritten ist. Die Extensivierung folgt dem Konjunkturabschwung ebenfalls nur zögernd. Beide Umstellungsprozesse sind mit Verlusten verbunden. Es ist zwar für jedes Preisverhältnis ein Betriebssystem denkbar, mit dem ein Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben zu erzielen wäre. Praktisch ist damit aber nicht viel geholfen, weil jede Umstellung und Änderung der Organisation Kosten verursacht und eine längere Zeitspanne in Anspruch nimmt. Das einzige, was geschehen kann, ist eine gewisse organisatorische Bereitschaft, die darin besteht, den Betrieb in der Einrichtung der Gewinnungszweige (Acker- und Wiesenbau) und Ausgestaltung der Verwertungszweige (Nutzviehhaltung und technische Nebengewerbe) so abzustimmen, daß er wechselnden Konjunkturen schnell folgen und Preisstöße auffangen kann. Diese Bereitschaft setzt aber voraus, daß der Rahmen der Betriebsorganisation und die Intensität derselben dem herrschenden und voraussichtlichen allgemeinen Preisniveau angepaßt ist.

Das äußere Krisenbild

ist an dieser Stelle wiederholt erörtert und zur Genüge bekannt. Die Weltmarktpreise für Getreide betragen gegenwärtig etwa 20 Złoty je Doppelzentner gegenüber 40 Złoty im Durchschnitt des Jahres 1929. Die Ausweitung der Produktion in den überseeischen Ländern als Folgeerscheinung der Mechanisierung, der Verbilligung der Düngemittel und der Verbesserung der Bodenbearbeitungsmethoden hat zu gewaltigen Vorratsstauungen geführt. Nach den neuesten Schätzungen belaufen sich die Weizenvorräte der Welt auf mehr als 17 Millionen Tonnen gegenüber 7,5 Millionen Tonnen um die Wende des Erntejahres 1925/26. Der vermehrten Produktion steht eine entsprechende Nachfrage von der Bedarfsseite nicht gegenüber. Die europäischen Länder, die bis vor kurzem größeren Importbedarf aufwiesen, haben ihre eigene Produktion zum Teil wesentlich verstärkt und sich von der Getreidezufuhr weitgehend unabhängig gemacht. Zudem zeigt der Konsum für Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln rückläufige Tendenz. Der Bedarf an Getreide und Futtermitteln wird weiter auch abgeschwächt durch die fortschreitende Nationalisierung der Fütterung und durch den geringen Bedarf an Futter überhaupt infolge der Mechanisierung. Die Kräfte, welche die Situation der Versorgungslage und des Weltmarktes hervorgerufen haben, sind noch weiter am Werk, die Umstellung der Produktion erfolgt nur langsam, so daß eine wesentliche Erleichterung für die nächste Zukunft nicht zu erwarten ist.

Der Preisfall der Ackerbauerzeugnisse und die im Ackerbau sich vollziehenden Umstellungsprozesse beeinflussen naturgemäß auch die Preisentwicklung für tierische Produkte.

Im Verhältnis zu Getreide ist der Preisrückgang für diese aber wesentlich geringer. Der Konsum für tierische Erzeugnisse ist im ganzen elastischer, obwohl die starke Arbeitslosigkeit in den Industrieländern die fortschreitende Konsumsteigerung gedämpft oder zum Stillstand gebracht hat.

Am meisten werden die Agrarexportländer durch die Krise betroffen, da vorerst wenig Aussicht besteht, daß das Volumen der Ausfuhr sich vergrößert oder die Preise eine wesentliche Steigerung erfahren. Zu den Agrarexportländern gehört auch Polen. Die Anbauflächen für Gerste und Hafer in den letzten Jahren sind verhältnismäßig konstant geblieben, auch die Roggenanbauflächen weisen keine erheblichen Schwankungen auf, dagegen ist der Umfang des Weizenbaues wesentlich gestiegen. Die stärksten Steigerungen sind in den letzten Jahren zu verzeichnen. Da auch die Hektarerträge, soweit man den Zeitraum seit 1926 ins Auge faßt, sich wesentlich gehoben haben, sind die Gesamterntemengen in Getreide seit 1926 etwa um 20 Prozent gestiegen. Mit dieser Entwicklung steht die Gestaltung des Exports in engem Zusammenhang. Während bis zum Jahre 1929 ein ständiger Ausfuhrüberschuß nur für Gerste und Hafer vorhanden war, ist in den letzten beiden Jahren bei allen Getreidearten ein Exportüberschuß zu verzeichnen. Dabei ist der Weizen, für den bisher ein wechselnder aber nicht unerheblicher Einfuhrbedarf bestand, an die dritte Stelle gerückt. Auch in dem jetzt beginnenden neuen Wirtschaftsjahr ist eine größere Weizenausfuhr wahrscheinlich. Im ganzen ist zwar nur mit einer schwachen Mittelernte zu rechnen, aber infolge der vergrößerten Anbaufläche, besonders in Sommerweizen, wird die Gesamternte an die letztjährige heranreichen oder diese sogar übersteigen.

Dagegen wird der

Roggenexport

hinter der letztjährigen Quote zurückbleiben, einmal weil die Anbaufläche zurückgegangen ist und zum andern, weil auch die Hektarerträge geringer ausfallen werden. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß bei stärkerem Angebot und forciertem Export zu Beginn des Wirtschaftsjahres in den letzten Monaten vor der nächsten Ernte eine gewisse Verknappung und Preisbelebung eintritt, um so mehr, als nach übereinstimmenden Berichten die Läger von den letztjährigen Beständen geräumt sind. Für Weizen dürfte dies nur in abgeschwächtem Maße zutreffen.

Die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Getreidearten haben sich fast völlig ausgeglichen.

Da der Inlandmarkt infolge des geschrumpften Konsums das stärkere Angebot an Getreide nur zögernd unter Preisabschlägen aufnimmt und andererseits der Export auf überfüllte Märkte stößt, ist mit einer wesentlichen Preissteigerung wahrscheinlich vorerst nicht zu rechnen.

An dieser Situation vermögen auch die verschiedenen staatlichen Maßnahmen: hohe Einfuhrzölle, Exportprämien, Stützungskäufe und Lombardkredite grundsätzlich wenig zu ändern.

Die Lombardkredite vermindern zwar das Angebot nach der Ernte und die Exportprämien schaffen gewisse Preiserhöhungen gegenüber dem Weltmarktpreis, aber diese werden zum Teil wieder durch Frachten und Qualitätsunterschiede gegenüber dem Getreide überseeischer Herkünfte aufgezehrt.

Den stärksten Ausdruck für die Marktsituation und Versorgungslage geben die Preisverhältnisse.

Preisinderzahlen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Durchschnitt 1927/28 = 100.

	1927/28	1928	1929	1930	1931	August 1931
Weizen	100	97,4	88,7	67,4	54,8	39,4
Roggen	100	97,8	68,0	45,6	53,9	47,7
Gerste	100	97,1	73,7	50,8	57,7	41,7
Hafer	100	97,0	75,8	51,1	64,9	45,1
Ochsen	100	97,4	96,2	79,5	57,9	56,3
Schweine	100	97,3	113,7	92,8	49,6	53,3
Butter	100	103,8	97,2	86,3	73,8	65,5
Milch	100	100,0	103,2	81,7	68,8	64,5
Brotgetreide	100	97,6	78,5	56,8	54,4	43,5
Futtergetreide	100	97,0	74,7	50,0	61,8	43,4
Schlachtvieh	100	97,4	104,9	86,1	53,8	54,8
Ackerprodukte	100	97,3	76,6	53,4	58,1	43,4
Viehprodukte	100	100,3	101,8	84,7	65,5	61,6

Gemessen an dem Stand von 1927/28 sind die Getreidepreise um rund 57 Prozent zurückgegangen. Am stärksten ist der Rückgang bei Weizen und Gerste. Auch die tierischen Erzeugnisse haben starke Preiseinbußen zu verzeichnen. Diese sind aber im ganzen geringer als beim Getreide und werden wenigstens zum Teil durch die gesunkenen Preise für Futtermittel aller Art ausgeglichen. Trotzdem sich durch verschiedene Schutzmaßnahmen der österreichische und tschechische Markt für die Schweineausfuhr verengt hat, hat Polen bei steigender Konkurrenz im ganzen seine Stellung als Exportland für tierische Erzeugnisse festigen können. Die Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Butter haben wesentlich dazu beigetragen. Besonders auf dem englischen Markt sind die Preisunterschiede für Butter und Bacon dänischer und polnischer Herkunft geringer geworden.

Gegenüber dieser verhängnisvollen Preisentwicklung für fast alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse schaffen die Preisermäßigungen für Löhne und künstliche Düngemittel zwar eine gewisse Erleichterung, im ganzen aber einen unbefriedigenden Ausgleich.

Die Löhne

sind nach den jetzt gültigen Tarifen etwa wieder auf dem Stand des Jahres 1927 und die Düngemittel sind um 20 bis 25 Prozent im Preis ermäßigt. Die meisten übrigen Betriebsmittel, außer Kraftfutterstoffen, haben dagegen ihren Preisstand behauptet.

Versucht man diese Tatsachen für die künftige Preisgestaltung zu deuten, so ergibt sich folgendes Bild. Nach Lage der Dinge ist mit einer wesentlichen Belebung der Getreidepreise, die eine grundsätzlich andere Situation schafft, auf längere Sicht nicht zu rechnen. Auch auf den Schweinemärkten sind die Voraussetzungen für einen stärkeren Preisaufschwung noch nicht gegeben. Die gegenwärtigen Preiserhöhungen dürften in der Hauptsache auf saisonmäßige Erscheinungen zurückzuführen sein. Nach dem Rhythmus des Schweinezyklus, den Schweine-Futter-Preisverhältnissen und der Entwicklung des Zuchtsauenbestandes scheint der Tiefpunkt der Baisse allerdings überwunden zu sein, so daß im Verlauf des Wirtschaftsjahres 1932 mit einer kräftigeren Preisaufbesserung gerechnet werden kann. Im ganzen wird also im begonnenen Wirtschaftsjahr die ungünstige Preisrelation zwischen Ertrags- und Kostengütern im Ackerbau und in abgeschwächtem Maße in der Viehhaltung bestehen bleiben. Auf der Einnahmeseite sind größere Rentabilitätsreserven nicht vorhanden, so daß die Ausbalancierung des Wirtschaftsetats in erster Linie durch

Drosselung der Ausgaben

zu erfolgen hat. Praktisch bedeutet dies, daß in vielen Betrieben eine weitere Entspannung in der Intensität der Betriebsführung und der Organisation des Betriebes eintreten muß. Mit diesen Feststellungen sind gleichzeitig auch gewisse Anhaltspunkte für den Aufbau der Fruchtfolge gegeben.

(Schluß folgt.)

Riesige Steuerrückstände.

Warschau, 9. September. Nach den vom Finanzministerium gesammelten Zusammenstellungen betrugen die Rückstände an direkten Steuern am 31. März d. J. eine Milliarde Złoty. Die größte Position bildet die Vermögenssteuer, die Rückstände in Höhe von 403 300 000 Złoty aufweist. Die Rückstände an der Umsatzsteuer betragen 231 300 000, bei der Einkommensteuer 204 700 000. Der „Robotnik" zweifelt, ob es der Regierung bei dem größten Druck gelingen werde, irgend etwas von diesen Rückständen während der jetzigen schlechten Konjunktur einzuziehen, da dies nicht einmal bei guter Konjunktur möglich gewesen sei.

*

Das Budget-Defizit im August.

Die Ausführung des Staatshaushalts für den Monat August 1931 ergab auf der Ausgaben-Seite 182,5 Millionen, auf der Einnahme-Seite 169,1 Millionen. Das Defizit für den Monat August betrug somit 13,4 Millionen; es ist also um die Hälfte geringer als im Juli d. J., was zum Teil mit den vermehrten Ausgaben am Quartalsersten zusammenhängen dürfte. Der Fehlbetrag wurde aus Finanzreserven gedeckt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Frankreichs Einfuhrverbot trifft Polen und Deutschland.

Vom 3. d. Mts. ab verpflichtet in Frankreich ein Einfuhrverbot für Schnittholz, wodurch die polnische Holzausfuhr nicht unerheblich getroffen wird. Nach dem Verluste Deutschlands als Absatzgebiet hat der polnische Holzaußenhandel starke Anstrengungen gemacht, einen teilweisen Ausgleich des Absatzverlustes in Frankreich zu erzielen. Nach dem Erlöschen des Holzprovisoriums mit Deutschland hatte die polnische Holzausfuhr nach Frankreich eine relativ günstige Entwicklung genommen.

Das vollkommen plötzlich erlassene Einfuhrverbot Frankreichs hat den polnischen Holzhandel in eine berechtigte Unruhe versetzt. Es herrscht allerdings die Ansicht vor, daß Frankreich im Bereiche der Holzversorgung nicht dem Grundsatz der Selbstgenügsamkeit huldigen kann, und demzufolge das französische Einfuhrverbot nur eine kurze Lebensdauer haben wird. Man nimmt ferner an, daß dieses Verbot nur deswegen vorübergehend sein wird, da Frankreich durch das überaus starke Holzangebot der letzten Monate große Holzvorräte hat ansammeln können und nunmehr die Gefahr eines Preissturzes und damit die Existenzgefährdung der französischen Holz- und Möbelindustrie einzutreten droht.

Wie aus polnischen amtlichen Kreisen mitgeteilt wird, weilt zur Besprechung dieser Angelegenheit der Handelsattaché bei der polnischen Gesandtschaft in Paris jetzt in Polen. Polen hofft zu einer befriedigenden Lösung mit Frankreich zu kommen.

Die von der Französischen Regierung beschlossenen Maßnahmen haben, wie aus Deutschland berichtet wird, auch den deutschen Holz- und Wein-Export betroffen. Hier wird vor allem der süddeutsche und in erster Linie der badische Holz-Export geschädigt. Bei den deutschen Forstverwaltungen ist eine große Beunruhigung über das französische Einfuhr-Verbot entstanden. Von deutscher Seite aus wird unterstrichen, daß das Einfuhr-Verbot Frankreichs einer Sprengung des deutsch-französischen Handelsvertrages gleichkäme, umsomehr, da im beiderseitigen Handelsvertrag vorgesehen sei, daß aus lebenswichtigen Interessen gewisse Verbote für Einzelartikel vorübergehend erlassen werden könnten, während das jetzt erlassene französische Einfuhr-Verbot unbefristet sei. Lebenswichtige Interessen könnten insofern noch nicht vorliegen, da Frankreich mit seinen großen Industrien nur 100 000 Arbeitslose habe, was im Vergleich zu allen anderen Ländern überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Ähnlich stark wie die Holz-Ausfuhr ist auch die Ausfuhr von deutschen Weinen nach Frankreich betroffen worden. In deutschen Wirtschaftskreisen ist man über den französischen Schritt stark mißgestimmt.

Der deutsche Getreidehandel gegen den amerikanischen Weizen.

Die von uns gestern gebrachte Nachricht, daß zwischen der amerikanischen Farm Board und Deutschland Verhandlungen über die Lieferung von 200 000 Tonnen Weizen nach Deutschland zum Abschluß gekommen sein sollen, hat — wie die deutsche Presse zu berichten weiß — in den Kreisen der Getreidehändler Deutschlands einen starken Unwillen hervorgerufen. Die Lieferungs-Bedingungen sind zwar noch nicht bekannt, da das Farm-Amt in Washington jede Äußerung über die deutschen Weizen-Verhandlungen kategorisch ablehnt, aus der Haltung des deutschen Getreidehandels kann man aber erkennen, daß man dort eine Monopolisierung der deutschen Weizen-Einfuhr und somit eine Lahmlegung der privaten Weizen-Einfuhr befürchtet. Aus Hamburg wird gemeldet, daß die Getreidehändler der Hamburger Börse telegraphisch bei dem zuständigen Reichsministerium vorstellig geworden sind und den sofortigen Abbruch der Verhandlungen über den Ankauf des amerikanischen Weizens fordern. Darin wird auf die Unerträglichkeit der Kreditbedingungen und auf die für Deutschlnd ungeeigneten Weizen-Qualitäten hingewiesen. Es haben ferner die Süddeutsche Mühlenvereinigung, der Getreide-Agentur-Verein und die Mannheimer Produktenbörse ein Telegramm zum Reichsernährungsminister gesandt, worin der Eingriff in die freie Wirtschaft hervorgehoben wird.

Die von den deutschen Zentralstellen geplante Weizen-Einfuhr in Höhe von 200 000 Tonnen aus Amerika würde ungefähr die Hälfte des gesamten deutschen Verbrauches decken. Die Nachricht von diesem Ankaufs-Abschluß beim amerikanischen Farm-Amte hat in anderen Weizen exportierenden Ländern überraschend gewirkt. Man erwartet, daß von seiten dieser Länder irgendwelche Schritte, die eine teilweise Abänderung der deutsch-amerikanischen Verhandlungs-Bedingungen zur Folge haben könnten, erfolgen werden.

Es sind bisher noch keine Einzelheiten über die Verhandlungsbedingungen bekannt geworden. Bekannt ist hingegen die früher einmal vom Vizepräsidenten des Farm-Amtes, Mister Williams, gegebene Erklärung, wonach Amerika Weizen bei einem dreijährigen Kredit zu einem Preise abgeben würde, der 50 Prozent über den gegenwärtigen Preisen liegt. Der augenblickliche Preis für Harde Winter-Weizen Nr. 3, loko Chikago beträgt 48 amerikanische Cents für den Bushel. Das Farm-Amt hat den größten Teil seiner Vorräte zu einem Preise von 120 Cents für einen Bushel magaziniert.

Der letzte Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes und seine Folgen.

Der letzte Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, der bekanntlich in einem Teil der polnischen Presse zwar weniger fachlich dafür aber politisch ausgewertet worden ist, was aber, wie wir in einem längeren Artikel bereits mitgeteilt haben, von dem Leiter des Instituts Professor Lipiński restlos widerlegt werden konnte, hat jetzt zu der Kündigung des Verfassers dieses Berichtes geführt. Pszczółkowski, dem die Redigierung des Berichtes auf Grund des vorliegenden Tatsachenmaterials übertragen worden war, und der sich seiner Aufgabe mit wissenschaftlicher Objektivität entledigt hat, ist jetzt seines Postens enthoben worden. Gesiegt hat die Opposition, die den den Tatsachen entsprechenden Bericht als zu pessimistisch angesehen hat. Die wissenschaftliche Objektivität und Wahrheit hat in Polen eine schmerzliche Niederlage erlitten. Wenig aussichtsreiche Hoffnungen für die Zukunft!

Butterpreise im August.

An den Auslandsmärkten gab es im August eine Preiserholung für Butter. Berlin zog für Primasorten von 1,21 auf 1,30 Rmk., Kopenhagen von 182 auf 200 Kronen an. In London erholten sich nur die Preise für dänische Butter, während alle anderen Buttergattungen von 2 bis 4 Schilling zurückgingen. In den ersten Septembertagen machte sich zwar eine feste Haltung bemerkbar, die letzten Notierungen sind dagegen schon wieder schwächer.

Am Inlandsmarkte wiesen die Butternotierungen im August eine rückläufige Tendenz auf, die Preise gingen im allgemeinen mit 20 — 40 Groschen pro Kilogramm zurück, in Lemberg betrug der Rückgang sogar 60 Groschen. Nur in Kattowitz lagen die Preise fest und zeigten eher ein Bestreben zum Steigen. Die schwache Haltung des inländischen Buttermarktes rührt zunächst einmal von der immer noch starken Butterproduktion und von der infolge der Reisezeit schwachen Nachfrage der Städte her. Im September wird die Lage zwar eine wesentliche Veränderung erfahren, mit einer Preiserholung ist aber kaum zu rechnen. Die Butterproduktion wird, durch die schlechte Witterung beeinflußt, ohne Zweifel kleiner sein als im Monat September des Vorjahres. Es ist mit einer Vergößerung der Nachfrage zu rechnen, da im Monat September mit der Rückkehr des größten Teiles der Stadtbevölkerung von den Urlauben und Ferienreisen zu rechnen ist. Der Bedarf wird aber keineswegs die Absatzmengen der vorhergehenden Jahre erreichen, um so mehr, da die Wirtschaftskrise einem großen Teil der Stadtbevölkerung große Einschränkungen auferlegt. Es ist trotzdem mit einer gewissen Stabilisierung der Butterpreise zu rechnen, da auch die Auslandsmärkte eine feste Haltung aufzuweisen haben.

In Sachen der Kontingenteinfuhr. Die Industrie- und Handelskammer Bromberg teilt mit, daß Anträge um Erlaubnis zur Wareneinfuhr vom Auslande für das 4. Quartal spätestens bis zum 24. September d. J. gestellt werden müssen. Hierzu sei bemerkt, daß bei der Antragstellung für Kontingenteinfuhr die Kontingent-Listen der einzelnen Waren, die im laufenden Quartal verpflichten, erwähnt werden müssen. Geteilt werden ferner die Kontingente für Apfelsinen. Alle Anträge müssen auf vorgeschriebenen Formularen, die im Bureau der Handelskammer Bromberg erhältlich sind, gemacht werden. **Nähere Informationen über die Einfuhr von Kontingentwaren aus dem Auslande erteilt das Referat für Handelsfragen bei der Handelskammer.**

Das doppelte Gesicht des polnischen Außenhandels.

o. Der Gesamtwert der polnischen Außenhandelsumsätze in den ersten 7 Monaten d. J. belief sich auf nur 2 057,4 Mill. Złoty, wovon 1 124,7 Mill. Złoty auf die Ausfuhr und 932,7 Mill. Złoty auf die Einfuhr entfielen. Die Orientierung dieses Handels nach Erdteilen zeigt folgende Zusammenstellung:

Außenhandel Polens in den ersten 7 Monaten d. J. (in Mill. Złoty):

Mit europäischen Ländern:	
Einfuhr aus Europa . .	698,6
Ausfuhr nach Europa . .	1059,1
Ausfuhrüberschuß	360,5
Mit außereuropäischen Ländern:	
Einfuhr aus Außereuropa .	234,1
Ausfuhr nach Außereuropa .	65,6
Einfuhrüberschuß	168,5

Der polnische Handel mit europäischen Ländern deckt also nicht nur das ganze Defizit des polnischen Handels mit außereuropäischen Ländern, d. h. bezahlt nicht nur die Rohstoffbezüge aus Außereuropa, sondern hat darüber hinaus noch eine Aktivität des Gesamt-Außenhandels in Höhe von fast 200 Mill. Złoty ermöglicht. Von den unumgänglich notwendigen Rohstoffbezügen aus außereuropäischen Erdteilen abgesehen, ist der polnische Außenhandel also durchaus Europahandel. Nachstehend die Anteile der wichtigeren europäischen Länder am polnischen Außenhandel, soweit die Gesamtumsätze mehr als 50 Mill. Złoty in der Berichtszeit betrugen (für die ersten 7 Monate d. J., in Mill. Złoty):

Land	Einfuhr	Ausfuhr
Deutsches Reich	227,6	191,1
Großbritannien	65,0	190,2
Deutsch-Österreich	48,5	110,7
Tchechoslowakei	63,8	81,0
Frankreich	67,6	66,4
Sowjetunion	17,9	86,1
Schweiz	51;1	33,2
Schweden	17,6	47,3
Italien	35,1	21,1
Niederlande	25,9	36,4
Dänemark	9,5	44,4
Belgien	26,6	33,8

Die hervorragende Stellung des Deutschen Reiches im polnischen Außenhandel mit 24,4 Prozent Anteil an der Einfuhr nach und 17 Prozent Anteil an der Ausfuhr aus Polen ist trotz des Zollkrieges auffallend. Die Ausfuhr Polens nach Großbritannien ist in diesem Jahre mit 16,9 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr ebenso bedeutend gewesen wie die Ausfuhr nach Deutschland. Die Einfuhr aus Großbritannien dagegen ergibt nur 7 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr. Auffallend ist ferner die außerordentlich hohe Aktivität des polnischen Handels mit Deutsch-Österreich, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion: die Aktivität des Handels mit diesen drei Ländern deckt völlig das Defizit des polnischen Handels mit außereuropäischen Ländern. Mit um so größerem Befremden erinnert man sich daran, daß gerade diese drei Länder in den letzten Monaten wegen ihrer Handelspolitik von der offiziösen polnischen Presse sehr heftig angegriffen worden sind. Merkwürdig bleibt es, wenn Polen von der Tschechoslowakei und Deutsch-Österreich wegen der Unterbindung bezw. Verringerung seiner Schweineausfuhr nach diesen Ländern Kompensationen verlangt und diesen Ländern sogar ziemlich unverhüllt droht, wenn der Handel Polens mit beiden Ländern immer noch stark aktiv ist. Die Zahlen beweisen ,daß ein etwaiger Handelskrieg mit der Tschechoslowakei und Deutsch-Österreich Polen die weitaus größeren Verluste bringen muß. Seit vielen Jahren ist der Handel mit Polen für diese beiden Staaten stark passiv, ohne daß sie nach Kompensationen geschrieen hätten, und sollte sich in Zukunft dieses Verhältnis einmal umkehren, so wäre es nicht mehr als recht und billig, wenn Polen auch einige Jahre hindurch von diesen Ländern mehr kaufen würde, als es nach ihnen verkauft. Sollte das Wirtschaftsministerium aus derselben Einstellung heraus, aus der der Zollkrieg mit Deutschland eröffnet wurde, auch der Tschechoslowakei und Deutsch-Österreich gegenüber die grundsätzliche Forderung auf für Polen aktiven Warenaustausch erheben wollen, so würde dies das Ende jeder handelspolitischen Vernunft bedeuten. Unverständlich ist auch die polnische Haltung gegenüber den russischen Wirtschaftspaktvorschlägen in Genf: ist Polen so reich, daß es die vielhundertprozentige Aktivität seines Rußlandhandels leichtfertig aufs Spiel setzen kann, nur um Frankreich in Genf einen Gefallen zu erweisen?

Es ist erstaunlich, daß die polnische Presse ständig über diejenigen Länder Klage führt, mit denen Polen ausgezeichnete Aktivgeschäfte macht; aber noch erstaunlicher ist es, daß sie gleichzeitig denjenigen Ländern, mit denen Polen seine Passivgeschäfte macht, nichts als Freundlichkeiten zu sagen weiß, so daß man bald von einem handelspolitischen Masochismus wird sprechen können. Da sind die USA., die in den ersten Monaten d. J. nach Polen für 10,1 Mill. Złoty (11 Prozent der Gesamteinfuhr) verkauft und von Polen nur für ganze 7,5 Mill. Złoty (0,7 Prozent der Gesamtausfuhr) gekauft haben. Da ist das verbündete Frankreich, das seit Gründung der Polnischen Republik in diesem Jahre zum erstenmal ebensoviel von Polen gekauft wie nach Polen verkauft hat und das nun schnell die polnische Kohleneinfuhr unterbindet, um seinen Polenhandel wieder aktiv zu gestalten. Da sind die Schweiz und Italien, die seit etlichen Jahren viel mehr nach Polen verkaufen als von Polen kaufen. Anstatt ständig und völlig zu Unrecht gegen die mitteleuropäischen Staaten Sturm zu laufen, täte die polnische Presse gut, sich die amtlichen polnischen Außenhandelsziffern einmal genauer anzusehen und die guten Freunde Polens einmal zu mahnen, daß sie auch etwas zur Behebung der schweren Krise in Polen tun.

Die Lage am Holzmarkt.

Der galizische Holzmarkt.

Am galizischen Holzmarkt hält die Depression weiter an. Papierholz rentiert sich in der Produktion keineswegs mehr, die Umsätze sind in einer nahezu katastrophalen Form zurückgegangen. Nur am Brennholzmarkt macht sich der Saisonbeginn in einer teilweisen Belebung bemerkbar, die im Vergleich zu dem völligen Stillstande im vergangenen Jahre eine kleine Hoffnung aufkommen läßt. Es wird allerdings ein Vergleich mit den Zeiten vor der Krise keineswegs zu erwarten sein. Trotzdem aber ist eine lebhafte Nachfrage am Brennholzmarkte zu verzeichnen. Größere und kleinere Transaktionen für Holz älterer Vorräte, allerdings zu Preisen, die 50 Prozent unter dem Preisniveau der guten Konjunktur liegen, gelangen jetzt leichter zum Abschluß als in der vorhergehenden Saison. Hier spielt zum großen Teil der Umstand eine Rolle, daß angesichts der großen Bestände die Produktion neuen Brennholzes stark eingeschränkt worden ist. Die Preise für Brennholz frei Waggon Verladestation sind folgende: für zweijähriges gesundes Holz 5.50—7 Złoty und 7—9 Złoty für den Kubikmeter. In waldfreien Gegenden sind diese Preise um 20 bis 25 Prozent höher.

Die Fournier- und Möbelindustrie im August dieses Jahres.

⊘ Dem letzten Monatsbericht der Posener Industrie- und Handelskammer entnehmen wir folgende Ausführungen über die Lage der polnischen Fournier- und Möbelindustrin im Monat August:

A. Fournierholzindustrie.

Die nach der diesjährigen Ernte erwartete Steigerung der Umsätze ist bis heute ausgeblieben. Die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes ist im Vergleich zum Vorjahr äußerst gering, was einen Rückgang der Produktion zur Folge hatte.

B. Möbelindustrie.

Wie bisher, so konnten auch in der gegenwärtigen Berichtsperiode keine größeren Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage dieses Zweiges der Holzindustrie festgestellt werden. Die Krisis hemmt jede sich auch nur vorübergehend bemerkbar machende Besserung. Die Produktion hält sich eng an die natürliche Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes. Vorräte, sowie Preise hielten sich auf ihrem bisherigen Niveau.

Bromberger Holzpreise.

Der Verband der Holzhändler und Holzindustriellen in Bromberg notiert folgende Schnittholzpreise für Kiefer pro cbm franko Verladestation:

Tischlerbretter bis 35 mm stark 96—100 Złoty.
Tischlerbretter über 35 mm stark 110—125 Złoty.
Spitzenbretter 65—68 Złoty.
Bretter aus Mittelklötzen 70—75 Złoty.
Fehlerfreie Seitenbretter 80—85 Złoty.
Fußbodenbretter 70—72 Złoty.
Balken 75—78 Złoty.

Die Tendenz ist bei mäßigem Umsatz etwas fester. Im Vergleich zum Juli haben sich die Preise im August erhöht.

Der Danziger Holzmarkt.

⊘ Die Holzpreise am Danziger Holzmarkt gestalten sich, insbesondere was weißes Holz anbetrifft, ziemlich uneinheitlich. Für Speziallängen nach Birkenhead wurden 9.15 Pf. St. erzielt. Für Speziallängen nach Ballun wurden nur 10.10 Pf. St. pro Standard angeboten, bei Frachtkosten von 52 Sh. Infolge der niedrigen Preisangebote ist es zu keinen Abschlüssen gekommen. Häufig kommen Geschäfte aber auch bei geringen Preisunterschieden (in einem Falle z. B. 1.3 Sh. pro Standard) nicht zustande. Die Holzpreise cif englische Küste werden in der nächsten Zeit voraussichtlich auf 9.10 Pf. St. zurückgehen. Die Vorräte an Kiefernholz sind fast erschöpft, aber dies reicht nicht aus, um eine Belebung herbeizuführen

Kiefernholzlieferungen nach London sind auch [illegible] geworden. Für 2×4″ kann man höchstens 9.15 Pf. St., für 7″ 10 Pf. St., für breitere Ware 10.10 Pf. St. erhalten.

Die Kiefernholzpreise erfuhren auch bei Lieferungen nach Frankreich und nach Belgien einen Rückgang, und zwar um ca. 2½ Sh. pro Standard. Die belgischen Importeure kaufen nach wie vor fast ausnahmslos Ware dritter und vierter Klasse. Bei Abschlüssen nach Frankreich wurden für 2½×7″ 9.15—10 Pf. St. und für 2½×6″ 9.10 Pf. St. erzielt. Verladungen nach Frankreich und Belgien zeigen eine gewisse Belebung. Es gehen ständig Schiffe nach Gent, Antwerpen, Dünkirchen und Rouen. Mit Bauholz wurden keine größeren Geschäfte abgeschlossen. Bei Abschlüssen mit kurzem Ziel zahlen die Importeure für Madriers und Bastings 235 Francs und für Bretter von 32—28 mm 200 bis 205 Francs.

Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß der Danziger Holzhandel eine gesunde Preispolitik betreibt und die Ware nicht zu Schleuderpreisen abgibt. Von Polen werden keine größeren Holzpartien angeboten, da Kiefernholz fast gänzlich ausverkauft und auch in Weißholz keine größeren Vorräte mehr vorhanden sein sollen. Die gegenwärtigen Preise werden voraussichtlich als Orientierungspreise für die nächsten Saisonverkäufe maßgebend sein. Die Preise für Eichenholz sind fest, doch werden Geschäfte fast gar nicht abgeschlossen, da keine Vorräte vorhanden sind. Es werden lediglich unbedeutende Posten von Sperrholz abgestoßen. Ein französischer Importeur hat über den Ankauf von 1000 Kubikmeter Eichenholz für das Jahr 1932 verhandelt. Die Transaktion kam nicht zustande, weil ein zu geringer Preis angeboten und zu lange Wechselkredite verlangt wurden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 9. September. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,71, bar 57,61—57,73, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Prag: Ueberweisung 377,25, Zürich: Ueberweisung 57,40, Wien: Ueberweisung 79,50—79,79, Paris: Ueberweisung 286,00, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,22.

Warschauer Börse vom 9. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39, 43,50 — 43,28, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,12, 174,55 — 173,69, Tallin —, Wien 125,53, 125,84 — 125,22, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Berlin, 9. September. Amtliche Devisenkurse (Geld — Brief) Newyork 4.20—4.22, London 20.402—20.482, Holland 169.23—169.91, Belgien 58.43—58.67, Schweden 112.33—112,82, Italien 22.06—22.14, Paris 16.455—16.528, Schweiz 81.86—82.18, Spanien 37.22—37.32, Wien 59.05—59.27, Prag 12.427—12.437, Danzig 81.63—81.95.

Züricher Börse vom 9. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,40, Paris 20,11, London 24,92¾, Newyork 5,13, Belgien 71,40, Italien 26,83, Spanien 45,75, Amsterdam 206,65, Berlin 120,85, Wien 72,10, Stockholm 137¼, Oslo 137,07½, Kopenhagen 137¼, Sofia 3,71½, Prag 15,19, Budapest 90,02½, Belgrad 9,04½, Athen 6,64½, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,05½, Helsingfors 12,90½, Buenos Aires 143,00, Japan 2,53¼. Privat-Diskont Inland 1¹³/₁₆ pCt. Ausland 4⅞ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 Schweizer Franken 173,44 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,80 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. September. Fest verzinsliche Werte. Notierungen in Prozent. 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 44.00 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen (100 G.-Złoty) 92.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) 89.00 B. 4proz. Konvertierungspfand. der Pos. Landsch. (100 Złoty) 31.00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. (1 D.-Zentner) 15.25 G. Tendenz: fester.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 45 to	22.00
30 to	21.90

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken . . .	20.75—21.75	Sommerwicke . .	—.—
Roggen, neu, gesund, und trocken . . .	21.25—21.75	Peluschken	—.—
Mahlgerste	18.50—20.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	21.50—23.50	Viktoriaerbsen . .	23.00—26.00
Hafer, neu	17.50—18.50	Folgererbsen . . .	23.00—25.00
Roggenmehl (65%) .	33.00—34.00	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	32.50—34.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Weizenkleie . . .	11.75—12.75	Speisekartoffeln . .	—.—
Weizenkleie (grob) .	12.75—13.75	Exportkartoffeln . .	—.—
Roggenkleie . . .	12.00—12.75	Roggenstroh, gepr. .	3.75—4.00
Raps	27.50—28.50	Heu, lose	5.50—6.00
		Heu, gepreßt . . .	7.00—7.50
		Netzeheu	7 35—8.10

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 555 to, Weizen 350 to, Gerste 15 to, Hafer 45 to.

Berliner Produktenbericht vom 9. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., 212,00—214,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 173,00—175,00, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 152,00—160,00, Hafer, märk. 135,00—144,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,00—32,50, Roggenmehl 24,10—26,75, Weizenkleie 11,50—11,80, Roggenkleie 9,60—9,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—28,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,60—13,80, Trockenschnitzel 6,70—6,80, Soya-Extraktionsschrot 12.40, Kartoffelflocken —.—.

Die Verhandlungen mit dem amerikanischen Farmamte legen dem Weizenmarkte eine große Zurückhaltung auf.

Materialienmarkt.

Metalle. Berlin, 9. September. Amtliche Notierungen für 100 Kilogramm in Rmk. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 73,75, Original-Hütten 98—99 Prozent in Blöcken 170, in Walz- und Drahtbarren 174, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 49—51.

Edelmetalle. Silber in Stäben ca. 900 fein für 1 Kilogramm 38.5—40.5.